

Grander Zeitung.

Bezugspreis durch die Post monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2 Mk. 40 Pf.,
in der Stadt Graudenz monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2 Mk. 25 Pf.

Anzeigenpreis die gewöhnliche Zeile: 20 Pf. für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder und private Stellengesuche u. Angebote, — 25 Pf. für alle anderen Anzeigen, — 40 Pf. für Geschäftsanzeigen auf der vierten Seite des Ersten Blattes, — 1 Mk. im Restanquet. Einzelne Nummernnummern (Beisatzblätter) 15 Pf.

Verantwortliche Redakteure: Für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Wend. Für den gesamten Anzeigen- und Werbesteil: Ernst Wobc. } sämtlich in Braunschweig

rief- und Telegramm-Adresse: „Gesellige, Graudenz“. — Fernsprecher Nr. 50 und 850.
Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen wird keine Gewähr übernommen.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Kriegelien nehmen an: Bischofsverber: C. D. Woywheit. Briefen: J. Conkowsk. Fromberg: Grunauerische Buchdr. War: Kienfeld, Reichardt'sche. 13. Culm: B. Schimager. Culmsee: Otto Perich; A. Pfitz. Gersd. G. Klein. Crone s. B.; W. Biedler. Danzig: J. Wollenburg. Dirichau: Dirichau; Zeitung. Elb. Elban: Otto Ginner. Freythal: Ed. Osterle. Gollub: J. Luchter. Gohershausen: Gohersd. Tag. Gonnig: "Gonniger Tageblatt". Gantenburg: A. Boepel. Labau: "Dremenzopol". Lehen: D. Boescher. Maderien: J. G. Grotzki; B. Himmis. Marienverber: A. Ranter; Rudolf Böhme. Mergungen: C. D. Rautenberg. Meidenburg: D. Müller. Neumarkt: J. Koepke. Osterode: F. Albrecht; P. Minning. Posen: "Pos. Tag.". P. Spitz, Wilhelmstrasse 6. R. Kienfeld. S. Bagwald. Prechtan: C. Wolfm. Posenburg: Paul Engel. Posenberg: J. Prese; C. Bojeran. Schloßan: Fr. Holz. Schweg: C. Wächner. Soldau: "Glock". Strassburg: A. Juchrich; C. Jaitz. Suchhandlung. Stuhli: F. Albrecht. Thorn: Julius Wallis. "Thorner Zeitung". "Die Presse".

Der Galfan als Störenfried im Bierverband.

Die Dardanelen.

Vom Konteradmiral z. D. Kalan vom Hofe.

Da die Flotten in diesem Weltkriege bisher nur in lose mit der Hauptkriegshandlung im Zusammenhang stehenden Kämpfen und Unternehmungen hervorgetreten sind, nachdem im besondern keine, die Entscheidung erstrebenden Seeschlachten stattgefunden haben, greift die Ansicht Platz, daß die Bedeutung der Flotten überschätzt werde, daß die Unterseeboote die Großkampfschiffe aus ihrer Machtstellung verdrängt haben; auch hat sich insolgeßessen die Meinung verbreitet, daß die Seemacht überhaupt nicht mehr so starken Einfluß auf die Gestaltung der Geschichte dieser Welt habe wie ehemals. Dieser Schluß ist keineswegs richtig und entspricht bei genauerem Zusehen auch nicht den Thatfachen dieses Krieges. Freilich sind die Linienschiffe und Kreuzer gezwungen, bei ihren Bewegungen mehr Vorsicht anzuwenden, und sich, vor Unter oder in Fahrt, gegen die Torpedos der Unterseeboote zweckmäßiger als bisher zu schützen. Unmöglich ist das nicht. Auch die Torpedoboote wurden in ihrer Lebenszeit ähnlich wie jetzt die Unterseeboote als unschlaibare Vernichter der kostbaren Panzerschiffe gefestert.

Es ist sehr erfreulich, daß es den deutschen Unter-
gebothen vor den Dardanellen gelungen ist, durch
ihr kühnes, erfolgreiches Auftreten die taktische Lage der
türkischen Verteidiger zu erleichtern, indem sie die englisch-
französische Flotte bedrohten und zwei englische Linien-
schiffe versenkten, als diese ihr Feuer gegen die Kügel und der
Müden der türkischen Aufstellung auf der Halbinsel Gallipoli
richteten, daß sie ferner im Schwarzen Meer die russische
Flotte von jeder ersten Offensive gegen den Bosporus ab-
schreckten und russische Landungsunternehmungen an der tür-
kischen oder bulgarischen Küste in das Reich der Fabel ver-
wiesen. Im Ägäischen Meer fügten sie den feindlichen
Transportflotten erheblichen Schaden zu, aber auch durch das
ganze Mittelmeer hindurch bis zur Straße von Gibraltar
belebten sie ihre erfolgreiche Tätigkeit aus. Sicherlich würde
der lähmende Einfluß, den sie auf die Feinde ausübten, mit
der verfügbaren Zahl der U-Boote sich steigern; gut ange-
legte, zu ihrer Verfügung stehende Stützpunkte
würden in derselben Richtung wirken; aber
wenn ihre Zahl noch so groß sein würde, die Vernich-
tung der feindlichen, auf Gallipoli gelandeten Heeresteile
bliebe ihnen unerreicht, weil ihnen die dazu nötige
artilleristische Ausrüstung, die Widerstandsfähigkeit gegen die
feindlichen Geschosse und noch vieles andere abgeht. Hin-
gegen würden die gelandeten Engländer, Australier, Indier
und Franzosen einem kleinen Geschwader von Kreuzern oder
Linien- und Kreuzerschiffen erliegen, wenn der Schutz der jetzt dort vor-
handenen englisch-französischen Flotte aus irgend einem
Grunde in Mitleidenschaft käme.

Der Verwendung der englischen Flotte lediglich als politischem Druckmittel gegen die Neutralen bei gleichzeitiger Vermeidung eines Kampfes mit der deutschen Flotte, deren völlige Austilgung dem englischen Volke als erstrebenswerthestes Kriegsziel noch immer vorschwebt, lag die in der ganzen feindlichen und neutralen Welt angestellte Berechnung zugrunde, daß die Mittelmächte in kurzer Zeit völlig erschöpft zusammenbrechen müßten vor der Übermacht der Millionenhære ihrer Feinde, vor der durch die englische Flotte erzeugten Hungersnot und daß sie infolge der Leere der Kriegskassen und aus Furcht vor inneren Unruhen um Frieden zu bitten bald gezwungen sein würden. Es ist jetzt, nachdem diese Berechnung sich als falsch erwiesen, eigentlich zu zwingender Anlaß vorhanden, die englische Flotte länger zu schonen und sie von der Erledigung ihrer Hauptaufgabe, der Vernichtung der deutschen Flotte, zurückzuhalten. Sie muß dies versuchen, um freie Hand zu gewinnen, um dort auftreten zu können, wo ihre Gegenwart dringend notwendig ist, im Mittelmeer, vor den Dardanellen, zur Rettung Apphens und Sicherung der Verbindung mit Indien und Australasien. Cypern, Malta und Gibraltar sind in Gefahr. Vor den Dardanellen ist durch das energielose Auftreten der englischen, viel zu schwachen Geschwader, das Ansehen Englands bedeutend geschmälert worden und auf immer verloren, wenn es der englischen Hauptflotte nicht gelingt, sich von der Fesselung durch die deutsche Flotte in der Nordsee zu befreien. Auf andere Weise als durch einen ihr von der schwächeren deutschen Flotte abgewinnenen Entscheidungskampf bei Helgoland wird sie ihre Freiheit nicht erlangen können. Der Ausgang dieses Kampfes ist mit absoluter Sicherheit nicht vorauszusagen, deshalb scheint England den Einsatz — und doch, wenn Rußland, Frankreich, Italien, Griechenland und alle Balkanvölker verlagen oder sich zu schwach erweisen, wer anders soll? — und kann den Lebensnerv Englands, der durch den Seezweigschlag nicht zerstört werden kann als seine große stolze Flotte?

Der Angriff auf die Dardanellen sollte natürlich nicht die Russen nach Konstantinopel führen; man wollte die

stürken damit von weiterem Vordringen gegen den
Suezkanal zurückhalten, sie zum Abfall von dem
Bündnis mit den Mittelmächten durch Gewalt oder Gold
zwingen und dann die Sorge um das Mittelmeer los sein-
slässig ist das Unternehmen gegen die Dardanellen ge-
scheitert; bedeutende Kräfte sind dort nach und nach ver-
gessen worden; militärisches und maritimes Ungeschick haben
dabei weniger sich veründigt, als der Hochmut und die
Unwissenheit der politischen Leitung in London, gegen die
die Strategen offenbar nicht aufkommen konnten. Das recht-
zeitig sich einstellende schlechte Wetter hat nicht einmal
Gadorna erfinden, sondern das ist auf der Halbinsel Galli-
poli als Niederschlag mißlungener Bluffs früher bekannt-
gegeben, — Bluffs, mit denen die englische Regierung die
Balkanstaaten zur Aufopferung für englische Interessen ver-
leiten wollte. Wie mit Blindheit geschlagen, hat die engli-
sche Regierung die Wirkung des Goldregens und des
Nimbus ihrer früheren maritimen Überlegenheit auf die
Mittelmeermächte überschätzt und die starke Entwicklung des
politischen Selbstbewußtseins der jungen Bal-
kanvölker unterschätzt. Wäre es England möglich
gewesen, seine ganze Flottenmacht den Griechen vor Augen
zu führen, wer weiß, ob die „Fälle Venizelos“ sich ereignet
hätten.

Die Völker am Mittelmeer haben nach Verlegung des Schweregewichts der englischen Hauptflotte nach der Nordsee sehr schnell verlernt, vor dem Namen England zu erzittern. Es genügt eben nicht, um die Welt zu beherrschen, eine große Flotte im hohen Norden hinter Nebelbänken zu konzentrieren; ihre Macht muß dort eingeseht und sichtbar werden, wo Gefahr dem Reiche droht; der Niweg der englischen Flotte aber nach dem Mittelmeer führt über Belgoland; damit die deutsche Flotte diesen Weg freigibt, muß England kämpfen oder für immer zu Hause bleiben und der Welt Herrschaft entsagen.

Die Balkansorgen des Uivverbandes.

Die Regierungen und Völker des Vierverbandes sind in großer Sorge wegen der Teilnahme Rußlands und Italiens am Balkanfeldzuge. Aufheinhend wollen beide Länder nicht das gefährliche Experiment versuchen oder sie können es nicht. In Italien scheint die Volkstimmung sich dagegen zu richten und in Rußland wird man nicht auch noch Rumänien als Gegner haben wollen. Diese Sorgen kamen im Oberhause in London zur Sprache. Lord Morley wies auf die Benennung des Publikums hin und fragte nach der Beteiligung Rußlands und Italiens für eine Zusammengehörigkeit mit England auf dem Balkan und ob die Aktion an den Dardanellen fortgesetzt werden solle. Lord Milner äußerte sich dahin, daß die Balkanaktion vielleicht die einzig bestehende Gelegenheit zur Beendigung der Dardanellenaktion bilde, einen so schlechten Eindruck sie auch machen könne. Er verneinte jedoch die Frage, ob er das beantrage oder empfehle.

„Daily Mail“ schreibt: Die Erklärung Greys machte auf das Parlament einen enttäuschenden Eindruck und wird es auch auf die Nation machen. Grey hat tatsächlich seine Hilflosigkeit eingestanden, da er die Schuld an den Mißerfolgen der Diplomatie und dem Heere zuschreibt.

„Republicain“ meldet aus Paris: Nach Verlesung seiner Erklärung sagte Viviani, er sei zu der Erklärung ermächtigt, daß man sich zu dem guten Glauben für berechtigt halte, daß Italien sich von einer gemeinsamen Aktion nicht ausschließen wird. Weitere Erklärungen werde er morgen im Senatsauschuß geben.

Italiens „wirksame Unterstützung“.

Die amtliche „Agenzia Stefani“ meldet: „Giornale d'Italia“ hält es für ausgeschlossen, daß Italien sich im Augenblick dazu verpflichten könne, Truppen nach dem Orient zu entsenden. Dagegen sei es richtig, daß Italien, wenn es sich auch nicht tatsächlich an dem Unternehmen beteilige, der gemeinsamen Sache doch wirksame Unterstützung leiste. Der langsame, aber stetige (?) Vormarsch der Italiener in Oesterreich, der aus der italienischen Front eine halbe Million Oesterreicher mit einer großen Menge Artillerie schweren und mittleren Kalibers erfordere, habe der russischen Front eine beträchtliche Erleichterung gebracht und damit die kräftigen und fleißigen Gegenangriffe der Russen in Galizien ermöglicht. Das Blatt sagt weiter: Wenn wir Truppen von unserer Front abziehen, um sie in den Orient zu entsenden, und dadurch unseren Druck vermindern,

der die gegnerlichen Truppen ständig beschäftigt hält und unaufhörlich neue feindliche Kräfte heranzieht, so können die Oesterreicher ihrerseits Truppen von unserer Front wegnehmen und sie nach der serbischen Front entsenden. Es sind also Gründe militärischer Art, die uns wegen ihrer Schwirlung auf die übrigen Fronten des europäischen Krieges davon abhalten müssen, Truppen nach einer anderen Front zu schicken. Das Blatt glaubt, dies sei auch die Ansicht der Regierung. Uebrigens seien die enge diplomatische Zusammenarbeit der Kabinette des Vierverbandes, die vollkommene Eingetieft der verbundenen Länder befehlenden Absichten und die kraftvolle Tätigkeit, die die Italiener auf ihrer Front siegreich (?) durchführen, ebenso viele Beweise dafür, daß Italiens Mitarbeit an den gemeinsamen Anstrengungen nützlicher sei als je.

General Sarrail in Saloniki.

"Nouveliste" meldet aus Saloniki: General Sarraïl ist hier eingetroffen. Der beste Empfang wurde ihm be-
reitet.

Das „B. Z.“ schreibt aus Rotterdam: Eine halbamtliche Verlautbarung besagt, der Umstand, daß die eingetroffenen französischen Truppen in Saloniki noch nicht nach Serbien unterwegs seien, sei damit zu erklären, daß der Oberbefehlshaber weitere Truppen erwarte.

Ueber die Schwierigkeiten der Hülfeleistung

schreibt Major a. D. Morath im „B. L.“ u. a.:

Der Bierbeiwand beschäftigt sich in seiner Presse eifrigst mit der Frage der militärischen Unterstützung Serbiens durch die Landungstruppen, welche England und Frankreich bei Saloniki ankommen. Solche Truppen könnten von Wert sein für das bedrängte Serbien, wenn sie rechtzeitig eintreffen, um an der Entscheidung teilzunehmen. Das ist aber sehr unwahrscheinlich. Bekanntlich schwanken die Zahlen dieses Hilfskorps zwischen einer halben Million und 150 000 Mann. Vorläufig sind davon schätzungsweise nicht mehr als 20 000 in Saloniki aufgeschifft. Nun gilt es auf der Bahnstrecke Saloniki—Uesküb usw. die Verladung und den Transport vorzunehmen. Ein Militärzug auf der genannten Bahnstrecke kann aus Gründen der Niveauunterschiede nicht länger als 100 Achsen gemacht werden. In einem einzelnen Militärzuge können also höchstens ein Infanteriebataillon oder eine Eskadron oder eine Batterie befördert werden. Eine Infanteriedivision von rund 15 000 Mann würde etwa 40 Züge ohne die Kolonnen, und etwa 80 Züge mit Kolonnen und Trains beanspruchen. Selbst wenn man annimmt, daß auf der genannten Strecke ungeförter zweieifriger Betrieb aufrechterhalten werden kann, so würde doch der einzelne Militärzug nicht mehr als 22 Kilometer in der Stunde zurücklegen. Drei bis vier Tage würden reichlich darüber vergehen, bis eine einzelne Division ausgeladen an einem Endziel stehen könnte, welches in Betracht käme. 150 000 Mann sind 10 Divisionen. Selbst bei Tag- und Nachtbetrieb würden also drei bis vier Wochen mindestens vergehen, bis die ersuchte Hilfe den Serben die Hand reichen könnte.

Nun ist es aber sehr unwahrscheinlich, daß die einzige in Frage kommende Bahnstrecke ungestörten Betrieb besitzen wird. Das den Serben feindliche mazedonische Land kennt den Vandalenkrieg wie kein anderes. Die Zugänge zur Bahn aus bulgarischem Gebiet sind zahlreich und an einer Stelle noch nicht zehn Kilometer vom Bahnkörper entfernt. Das Sprachengewirr bei einem Transport der Niederbandstruppen dürfte auch manches Hindernis bereiten und die Sonderwünsche der einzelnen Kontingente werden nicht von einer einheitlichen, kräftigen Führung gezielt.

Nimmt man alles zusammen, so ergibt sich zweierlei. Serbien wird allein innerhalb der kurzen Zeit, die ihm noch zur Verfügung steht, seinen Existenzkampf auszufechten haben. Die Vierverbändstruppen indessen dürften schwerlich in Serbien direkt eingreifen. Beide Möglichkeiten fallen in sich zusammen, sobald Griechenland nicht als gesicherte Operationsbasis gelten kann.

Kündigung des Vertrages mit Serbien? (Drahtmeldung.)

Laut an maßgebender Stelle eingetroffener Nachrlcht aus Athen ist der „Voss. Zig.“ zufolge Griechenland entschlossen, seine Neutralität unter allen Umständen zu wahren. Die griechische Regierung beabsichtigt, den Bündnisvertrag mit Serbien zu kündigen.

„Nouvellette“, meldet aus Athen: Da Griechenland am Kriege nicht teilnehmen will, soll Serbien beabsichtigen, den Bündnisvertrag zu veröffentlichen.

Die gesammte Athener Presse erörtert den Bündnißfall. Die regierungsfreundlichen Blätter erachten ihn einmütig

als nicht gegeben. „Messager d'Athènes“ betont, daß Serbien im Verein mit der Entente seine Beziehungen zu Bulgarien abgebrochen hat. Die bewaffnete Neutralität wahre gegenwärtig am besten die serbischen Interessen.

Bulgarien liefert Getreide für Griechenland.

(Drahtmeldung.)

Die „Ath. Ztg.“ meldet aus Sofia vom 14. Oktober: Die griechische Regierung ersuchte die bulgarische Regierung, griechischen Händlern den Ankauf und die Ausfuhr von bulgarischem Brotgetreide und Mais nach Griechenland zu gestatten. Bulgarien hat dies sofort bewilligt und wird dies fernerhin solange gestatten, wie Bulgariens Volksernährung nicht gefährdet ist, was bei der vorzüglichen Ernte nicht leicht zu erwarten ist. Die griechische Regierung verbürgte sich dafür, daß das Getreide lediglich zum Verbrauch für griechische Staatsangehörige dienen wird. — Für die guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern ist der Vorgang bezeichnend.

Fortschreiten des bulgarischen Angriffes.

Der bulgarische Angriff ist in siegreichem Fortschreiten begriffen. Nachdem die serbischen Vorposten zurückgedrängt und das Gebiet unmittelbar an der Grenze überall vom Feinde gesäubert worden ist, hat jetzt bulgarische Infanterie unterstützt von schwerer Artillerie mit dem Angriff auf die starke serbische Verteidigung des Sani Nicola begonnen. Die serbischen Stellungen bei Radibogaz sind bereits von den Bulgaren besetzt. Auch die Höhe 621 mußte von den Serben geräumt werden. Der Angriff auf den Eisenbahnhauptpunkt Kujazevac steht zu erwarten. Auch der Angriff gegen die serbischen Stellungen im oberen Timoktalle macht gute Fortschritte. Westlich Javor mußte in brennendem Zustande von den Serben aufgegeben werden. Die Serben zogen sich auf der Straße nach Zastich zurück und werden offenbar versuchen, ihre Stellungen vor dieser Stadt östlich des Timoktalles und die Brückenköpfe über den Timok zu halten. Nach den in Sofia vorliegenden Meldungen hat der bulgarische Angriff an 3 Stellen gleichzeitig eingesetzt. Seine nächsten Ziele scheinen Zastich, Nisch und Pivat zu sein. Ein Teil der serbischen Kolonnen, durch deren Überfall auf die bulgarischen Grenzposten die bulgarische Offensive endgültig entfesselt wurde, konnte gefangen genommen werden. Der Rest flüchtete auf Gebirgswegen nach Serbien zurück. Die Gefangenen sollen sich in mitleiderregendem Zustand befinden.

Bewaffnete bulgarische Blüdpumper sind Donau aufwärts gefahren und versenkten mehrere serbische Transportdampfer, die mit rumänischer Munition befrachtet waren. Eine Verbindung zwischen Serbien und Rumänien auf dem Schiffsverkehrswege dürfte bereits jetzt nicht mehr möglich sein.

Der Entschluß in Sofia ist beispiellos. Man glaubt, daß in wenig Wochen die Verbindung zwischen den deutschen und bulgarischen Heeren hergestellt sein wird. Die Drohungen des Biederbandes mit dem Eingreifen des Expeditionskorps aus Saloniki werden nur bespöttelt. Man glaubt im allgemeinen nicht einmal, daß der Biederband das tollkühne Abenteuer wagen wird, mit einem völlig isolierten Korps von 100- oder selbst 150 000 Mann das schlagfertige bulgarische Heer auf seinem eigenen Gebiete anzugreifen, man erhofft es aber beinahe, da man nicht einen Augenblick an der Zerschmetterung des Gegners zweifelt.

Nach Meldungen aus Strumiza haben sich dort 950 serbische Ueberläufer mit ihren Gewehren den Grenzbehörden ergeben.

Die serbische Regierung in Mitrovica.

„Secolo“ meldet aus Bukarest vom 13. Oktober: Die serbische Regierung verlegt ihren Sitz nach Mitrovica.

Ministerrat in Rom.

„Secolo“ meldet aus Rom, der Ministerrat sei am Sonnabend vormittag 10 Uhr einberufen worden. Sonnabend sei seit einigen Tagen unpaßlich. Sein Zustand sei jedoch nicht beunruhigend.

Japan will nicht.

„Central News“ melden aus Tokio: Alle einflussreichen japanischen Blätter verurteilen scharfsten den Vorschlag, daß Japan militärische Hilfe nach dem Balkan senden solle. Japan habe den Entschluß, seine Truppen nach Europa zu senden, längst den Mächten mitgeteilt.

Der türkische Bericht.

(Drahtmeldung.)

Konstantinopel, 15. Oktober.

Der Bericht des Hauptquartiers besagt u. a.:

Bei Ari Burnu und Anaforta beiderseitiges unregelmäßiges Gewehr- und Geschützfeuer und Bombenwerfen. Bei Sedul Bahr verursachten unsere Bomben in den gegnerischen Schützengraben einen Brand. Unsere Artillerie brachte die feindliche Batterie auf dem linken Flügel zum Schweigen. In einem feindlichen Lager bei Tepe Burnu brach ein einständiger Brand aus.

Der Wiener amtliche Bericht.

Wien, 15. Oktober.

Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Front hält das starke feindliche Artilleriefeuer an. Infanterieangriffe versuchte der Gegner nur auf der Hochfläche von Vieserent, wo mehrere italienische Kompagnien um Mitternacht gegen unsere Stellungen vorstießen, jedoch nach kurzem Feuerkampf zum Zurückgehen gezwungen wurden. Ebenso scheiterte ein nochmaliger Annäherungsversuch in den Morgenstunden.

An der Kärntner Grenze und im Küstenlande ist die allgemeine Lage unverändert. Einzelne Abschnitte dieser

Front stehen unter andauerndem feindlichen Artilleriefeuer. Eine am Plateaurande nächst Peteano vorgehende italienische Abteilung wurde durch Gegenangriffe geworfen und erlitt große Verluste.

Serbischer Kriegsschauplatz.

Die über den Grino brdo vordringenden 1. u. 2. Truppen warfen den Feind über den bei Vinea in die Donau mündenden Bolicea-Bach zurück.

Die beiderseits der unteren Morawa vordringenden deutschen Streitkräfte nahmen Pozarevac im Kampf.

Die bulgarische erste Armee hat den Angriff über die serbische Sphrenze begonnen und die Bakhöhen zwischen Bjelagradac und Kujazevac in Besitz genommen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Doefler, Feldmarschallleutnant.

Die russischen Durchbruchversuche gescheitert.

Das „V. L.“ meldet aus Czernowiz: Die feindlichen Durchbruchversuche an der bulwinisch-bessarabischen Front sind nunmehr als vollständig gescheitert zu betrachten. Außer schweren Verlusten büßte der Feind einen wichtigen Stützpunkt im Raume Dobronouz ein, von wo aus die Russen unsere rechte Flanke bedrohten. Dieser Stützpunkt, von den Unrigen im Sturm erobert, ist fest in unseren Händen.

Aus dem R. und A. Kriegspressequartier wird gemeldet:

Der Druck der Russen auf den linken Flügel der Armee Bothmer macht sich neuerdings wieder merkbar. Die Russen suchen mit allen Mitteln den ihnen wichtigen Brückenkopf Tarnopol außer Bedrohung zu bringen und greifen deshalb beiderseits der Straße nach Jezierna den deutschen Frontabschnitt Gebrow-Rozlow an. Nach gründlicher artilleristischer Vorbereitung schob sich die erste Schwarmlinie mit Schützschiffen und Drahtschneidern heran, worauf die folgenden beiden Reihen durch die Lücken im Drahtverhaue einzubringen versuchten. Sie wurden jedoch zusammengepfiffen.

Reise des Zaren an die Front.

Der Zar ist nach kurzem Aufenthalt in Jaroslaw-Sjelo am 14. Oktober in Begleitung des Großfürsten Thronfolger und des Großfürsten Alexis zur Feldarmee abgereist.

Ueber die Kriegslage in Rußland

schreibt der Berner „Bund“:

„Die Russen haben mit der erstaunlichen Fähigkeit, die ihnen eigen ist, das richtige Mittel anzuwenden versucht, um die große Balkanoffensive der Zentralmächte auf dem Balkan durch einen unmittelbaren strategischen Gegenangriff auszugleichen, indem sie ihre galizische Front verstärkten und mit voller Kraft angriffen. Nach russischer Meldung sei es nun gelungen, die österreichische Front an einer Stelle westlich Tarnopol soweit aufzureißen, daß Kavallerie in die Lücke dringen konnte. Doch läßt sich bereits erkennen, daß dieser Einbruch keine Gefährdung der Strypafront zur Folge haben wird. Jedenfalls müssen die Österreicher hinter der Strypa tüchtig vorbereiten, um die Russen zu fesseln. Es ist anzunehmen, daß ihnen das gelingt, da ihre rückwärtigen Verbindungen ausgezeichnet sind und Einsingen stark auf den rechten Flügel Iwanows drückt. Bereits hat Bothmer in den Kampf an der Strypa erfolgreich eingegriffen.“

Im Zusammenhang mit den Kämpfen in Wolhynien stehen die heftigen Gegenstöße der russischen Nordarmeen westlich von Dünaburg und nordöstlich von Wilna, ebenso die gesteigerte Tätigkeit der Westarmee im Raume Baranowitsch und Pinsk. Dünaburg gerät in immer bedrängtere Lage. Systematisch kämpft die schwere deutsche Artillerie dort die russischen Feldwerke nieder, eine langfristige Methode, die aber Verluste spart und zum Ziele führt, wenn man der strategischen Lage sicher ist. Im großen ganzen ist die Frontlinie, die von der Seenplatte über Molotschno, Smorgon, Nowo Grodel und östlich Baranowitsch zum Gagnitskanal nach Pinsk zieht, unverändert. Die Deutschen sind vollständig in die strategische Defensive geraten und lassen den Gegner sich in Angriffen erschöpfen, die da und dort taktische Erfolge bringen, die Lage der russischen Armeen aber nicht wesentlich beeinflussen können. Und nur dann auf die Gesamtlage nicht ohne Einfluß bleiben würden, wenn an einer Stelle, wie an der Strypa, der lokale Erfolg gewisse Grenzen überschreiten sollte.“

Amtsmüde russische Minister.

Es ist sicherlich kein Zufall, daß es zur selben Zeit, wo Delcassé von dem Posten zurücktritt, den er schon einmal räumen mußte, und sogar Sir Edward Grey, die feste Säule der Biederbanddiplomatie, ins Wackeln gerät, auch im russischen Kabinett wieder unruhig wird. Laut mehreren Berliner Morgenblättern wurde am Freitag in Wien die Sensationsmeldung aus Petersburg verbreitet, daß Sfasonow sich ins Hauptquartier begeben habe, um seinen Rücktritt anzubieten. Auch der Ackerbauminister Kriwoschein, der Finanzminister Janatjew und Staatssekretär Charitonow sollen nach der „Ath. Ztg.“ sich mit Rücktrittsgedanken tragen. Wenn diese Männer wirklich gingen, würde das russische Kabinett während des Krieges fast ganz und zum Teil schon zweimal gewechselt haben, es blieben dann als Hauptstützen nur noch Ministerpräsident Goremykin und der Verweser des Finanzministeriums, Bar, der die schwere Erbschaft Solowjow und Witte antretet und als tüchtiger Mann eine bessere Rolle verdient hätte als die, welche er als russischer Unterhändler bei den letzten Anleiheversuchen in London und Paris spielen mußte.

„Nowoje Wremja“ greift Sfasonow wegen seiner Balanopolitik heftig an. Der Balkanblock stand und fiel mit Bulgarien. Sfasonow habe sich als zu großer Optimist erwiesen und zu sehr auf die überlieferte Freundschaft Bulgariens für Rußland gebaut. Die verlorenen diplomatischen Balkananschläge werbe Rußland viele neue Opfer kosten. Jeder russische Bürger müsse im Gedächtnis behalten, daß Rußland diese Niederlage Sfasonow verbanke.

Die Verluste der Franzosen in der Champagne.

Mar Osborn schreibt seinen Blättern aus der Champagne über die ungeheuren französischen Verluste: Die französischen Generale rühmt das nicht. Heran Soldaten in den Tod, sei die Lösung. Wofür? Für ein eiserne Umsonst. Denn die opfermühtigen, sich ihrer Pflicht bewußten Soldaten stehen unvergütet. Als einmal der Schießlarm 2 Sekunden lang schwieg, sagte ein Offizier, einen solchen Augenblick gab es seit 3 Wochen nicht.

Ermordung deutscher U-Boot-Leute durch Engländer.

Durch Funkpruch wird eine Meldung der „World“ durch den Vertreter des Wolff-Büro aus New York übermittelt, die von einer Ermordung deutscher U-Boot-Leute durch englische Soldaten berichtet. An der Wahrheit dieser Meldung, die das gemeinste und niederträchtigste darstellt, was sich englische Soldaten auf Geheiß ihres Führers geleistet haben und die einen Schrei der Wut in der ganzen Welt erwecken muß, ist leider kaum zu zweifeln. Die „World“ meldet aus New Orleans:

Vier Amerikaner, Mitglieder der Mannschaft des Manterschiffes „Nicosian“, haben eine schriftliche eibliche Erklärung niedergelegt, in der sie schilderten, wie Engländer elf hilflose Mitglieder der Besatzung eines deutschen Tauchbootes kaltblütig ermordeten. In den eiblichen Erklärungen wird zunächst der Angriff des Tauchbootes auf die „Nicosian“ beschrieben. Nachdem die Mannschaft die „Nicosian“ in Booten verlassen hatte, begann das Tauchboot die Zerstörung der „Nicosian“ durch Beschießung. Inzwischen näherte sich ein vorher am Horizont gesichteter Dampfer, auf dessen Außenseite mittschiffs zwei Bretter mit aufgemalter amerikanischer Flagge angebracht waren. Die Insassen des Bootes waren erfreut durch den Gedanken, daß ein neutraler Dampfer in der Nähe sei, um sie aufzunehmen. Das die amerikanische Flagge führende Schiff, das sich später als das englische Kriegsschiff „Baralong“ unter Kapitän McBride herausstellte, kam an die „Nicosian“ heran. Gleichzeitig verschwanden die vorerwähnten Bretter, und an Stelle der amerikanischen wurde die britische Flagge gehißt. Die „Baralong“ feuerte sofort auf das Tauchboot. Später schoß die „Baralong“ mit schwerem Geschütz. Mehrere Deutsche auf dem Tauchboot wurden getroffen. Das Tauchboot sank langsam. Die Mannschaft stand bis zur Hälfte im Wasser. Elf Mann, darunter der Kommandant, sprangen ins Wasser und schwammen auf die „Nicosian“ zu. Fünf von ihnen erreichten den Bord der „Nicosian“, die anderen sechs hielten sich an herabgelassenen Tauen fest. Inzwischen erreichten alle unsere Boote die „Baralong“, und wir gingen an Bord. Kapitän McBride schien hoch erfreut, darauf befahl er seinen Leuten, sich an der Reeling aufzuklinken und auf die sechs Deutschen unten im Wasser zu schießen. Alle sechs wurden getötet. Sodann wies jemand darauf hin, daß fünf Deutsche auf der „Nicosian“ seien. Von einigen Offizieren zur „Nicosian“ begleitet, suchten nun britische Seesoldaten die Deutschen an Bord der „Nicosian“ auf. Kapitän McBride befahl den Seesoldaten, mit allen aufzuräumen und keine Gefangenen zu machen.

Die Schriftstücke schildern eingehend, wie die einzelnen Deutschen erschossen wurden. Der Schiffszimmermann der „Baralong“ ließ einen Deutschen mit hochgestreckten Händen auf sich zukommen und erschoss ihn dabei mit einem Revolver. Der Kommandant des Tauchbootes sprang von der „Nicosian“ und schwamm mit erhobenen Händen auf der „Baralong“ zu. Die Seesoldaten feuerten auf ihn von der „Nicosian“ aus. Ein Schuß traf ihn in den Mund. Schließlich versank er. Sodann leiteten die Seesoldaten auf die „Baralong“ zurück. Es herrschte große Freude unter ihnen. Diese Schriftstücke bedecken sich mit den feinerzeitigen Angaben des Amerikaners Dr. Banks, welcher damals Tierarzt auf der „Nicosian“ war und besonders den Mißbrauch der amerikanischen Flagge betonte.

Die U-Boote im Ägäischen Meer

(Drahtmeldung.)

Die „Agence Havas“ meldet:

Der Dampfer „Mossoul“ ist aus Saloniki im Piräus eingetroffen und brachte die Besatzungen der von einem feindlichen Unterseeboot im Ägäischen Meer torpedierten Dampfer „Yunnan“, „Provincia“ (3332 T.) und „Sainte Margherite“ mit. Die „Provincia“ wurde von einem österreichischen Unterseeboot durch Schüsse versenkt. Ein englischer Ueberseesdampfer nahm die Besatzung auf. Die „Margherite“ hat das Unterseeboot, von dem sie torpediert wurde, nicht gesehen. 32 Mann erreichten das Land; 8 waren tot, 6 verwundet. Der Dampfer ist nicht untergegangen und wurde ins Schlepptau genommen.

Deutsches Reich.

* Mikeltitt des deutschen Gesandten im Haag. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Legationsrat Dr. Freiherr von Hertogens, der nahezu ein Jahr die Funktionen eines Handelsattachés bei der Kaiserlichen Gesandtschaft im Haag freiwillig und ehrenamtlich in dankenswerter Weise wahr genommen und diesen Posten in arbeitsvoller Tätigkeit erfolgreich ausgefüllt hat, ist auf seinen Wunsch jetzt von seiner Stellung zurückgetreten. Als sein Nachfolger ist der bisherige Kaiserliche Konsul in Rotterdam, Wirklicher Legationsrat Gneist, bestellt worden.

Aus dem Auslande.

Österreich-Ungarn.

Eine Rundgebung zugunsten der Bulgaren. Am Freitag fand vor der bulgarischen Gesandtschaft in Wien eine Rundgebung anlässlich des Eintritts Bulgariens in den Krieg statt. Mehrere tausend Menschen zogen vor die Gesandtschaft, wo ein Teilnehmer an den Gesandten eine Ansprache hielt, die mit Hochrufen auf den Zaren, das Volk und die Armee Bulgariens endete. Die Antwort des Gesandten klang in den Ruf aus: „Es lebe Kaiser Franz Joseph! Es leben seine Völker, seine glorreiche Armee!“ Unter Abklingung nationaler und bulgarischer Lieder zog die Menge noch vor die türkische Botschaft, wo dem Sultan Huldigungen dargebracht wurden, und zur deutschen Gesandtschaft, wo Hochrufe auf den Deutschen Kaiser erklangen. Nach nochmaligen, begeisterten Rundgebungen vor dem Kriegsministerium löste sich der Zug auf.

Frankreich.

Erhöhung des Soldatenlohnes. „Republicain“ meldet aus Paris: Der Senat nahm den von der Kammer bewilligten Gesetzentwurf an betreffend Erhöhung des Soldatenlohnes um 20 Centimes täglich. Das Haus verabschiedete sich dann auf den 21. Oktober.

* **Wien**, 16. Oktober. Die Südslawische Korrespondenz veröffentlicht eine Meldung, in der es heißt: Gegenüber der

In den Kämpfen der letzten Wochen starben den Heldentod für das Vaterland:

Hauptmann der Reserve
Gustav Giraud
Inhaber des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse,
Oberarzt der Reserve
Dr. Willy Boer
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse, des Bayrischen Militär-Sanitätsordens II. Klasse und des Schwarzburgischen Ehrenkreuzes III. Klasse mit Schwertern,
Leutnant der Reserve
Richard Ergang
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse,
Leutnant
Walter Rabe
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse und des Oldenburgisch-Friedrich-August-Kreuzes II. Klasse,
Leutnant der Reserve
Karl Maack
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse,
Assistenzarzt der Reserve
Dr. Ernst Walter Meyer
Offizier-Stellvertreter
Gerhard Witte
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse,
Offizier-Stellvertreter
Fritz Gielke
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.
Das Andenken dieser tapferen Männer, die ihr Leben in treuester Pflichterfüllung hingaben, wird in der Geschichte des Regiments unvergesslich bleiben.
Im Namen des Pionier-Regiments Nr. 23
Unverzagt.
Oberst und Regimentskommandeur.

Nachruf!
Am 20. September 1915 starb im Kampfe gegen Russland den Heldentod, unser Brennerelverwalter

Herr Gustav Schwanke.
Wir betrauern in ihm einen angenehmen, pflichttreuen, zuverlässigen Beamten, dem wir ein dauerndes Andenken bewahren werden.

Deutsche Brennerelvergenossenschaft Simkau
e. G. m. b. H.

Heute nachts 2 1/2 Uhr nahm Gott unsere liebe älteste Tochter und Schwester

Helene
im Alter von 10 1/2 Jahren nach kurzem schwerem Leiden zu sich. [13140]

In tiefer Trauer
Eltern u. Geschwister
A. Thielert.

Gut Aunsterstein,
den 15. 10. 15.
Die Beerdigung findet Montag, den 18. d. Mts. nachmittags 3 Uhr auf dem Friedhof in Kl. Aunsterstein statt.

Damen, w. s. d. Ausbildung i. d. Zahnheilkunde schnell gute Existenz schaffen wollen, bietet das Ausbildungs-Inst., Leitung Jacobson, Graudenz, Getreidemarkt 25/26, ganz bedeut. Vorteile. [12540]

Billigste Bezugsquelle für Cigarren Cigaretten Tabake
in allen Preislagen zum Wiederverkauf

Eugen Sommerfeldt
vorm. Otto Alberty Graudenz
Cigarrenfabrik Tabak-Fabrik

Gestern früh verschied sanft unser liebes Töchterchen

Charlotte
im Alter von 1 Jahr 2 Mon.
Dies zeigen an
M. Ager, St. im Felde
Frau Helene
Holmt u. Herbert
als Geschwister.
Graudenz, den 16. Okt.
Beerdigung Montag, den 18. d. Mts. 3 Uhr nachmitt.

Sofort lieferbar Ventzki-Dämpfer
80, 130 u. 160 Ltr. Inhalt, desgl.
Röhenschneider
in gangbaren Größen
prompt ab Lager hier billigt.

Arthur Lemke, Graudenz.

Zimmorgesellen-Brüderchafts-Sterbekasse Graudenz.
Die Einzahlung der Beiträge findet nur am Sonntag, den 17. d. Mts. von vormittags 10 Uhr im Bürger-Café, Langestr. 16, statt. Es wird ersucht, daß sämtliche Mitglieder am genannten Tage ihren Verpflichtungen nachkommen. Auch diejenigen Mitglieder welche schon ausgezahlt haben und noch mit dem einmaligen Beitrag von 2 Mk. im Rückstand sind.

Der Vorstand
J. A.: [15887]
G. Manikowski, Rentant.

Säuglingsheim Bromberg
können gebildete junge Mädchen zum 1/2-Jahrtums eintreten.

Centralheizungen aller Art
Trockenanlagen
Wasserversorgungen
Feuerlöchanlagen
Pumpwerke
Badeanlagen

jeder Größe u. Ausdehnung.

liefert
Dresdner Centralheizungsabrik
Louis Kühne
Dresden Sa.
In Ost- u. Westpreussen
gut eingeführt.
Vertreter gesucht.

Lebensmittel.
Neue Waren, 90/110, 1/2 Str.-Kisten, Mischbrot, Haus- und Feldbrot, Gerstengrütze, Graubrot, Karri, Würstchen, Kartoffelmehl, Maisgrieß, Weizen Grieß, Salz, ger. Kaffee, Ganerohl, Pflauren, Zwiebeln, Marmeladen, 1/2, 2 1/2, 5, 12 1/2 kg, Konserven, Bohnen, Schneidebohnen, Serrano, 8 Pfd.-D. Bratheringe, Pfeffer, Gewürz.

F. Ermisch, Graudenz.
Fernruf 859. [13085]
Dom. Hausfelde b. Melno, verkauft. [15856]
ca. 1000 Zentner
Böhms Erfolg
und erbittet Offerte und Preisangabe für sortierte und unsortierte Kartoffeln.

Kindloses Ehepaar sucht nettes Mädchen
nicht unter 10 Jahren für eigene anzunehmen. Für gute Erziehung und Behandlung wird Sorge getragen. Kinder von Kriegswitwen erhalten Vorzug. Bewerbungen möglichst mit Bild an Frau Vanselow, Gregerdorf b. Reidenburg zu richten. [13069]

DAS IDEAL-GETRÄNK
ist unbestritten
Lebona
Milch-Kakao mit Zucker
Großer Nährwert! Überall erhältlich!
Alleinige Fabrikanten: **LEHMANN & BOHNE, Berlin W 36.**
Würfel 10 Pfennig

Oberrealschule zu Graudenz.
Donnerstag, den 21. Oktober 1915, um 9 1/2 Uhr wird in unserer Aula ein Fest zur Feier des 500-jährigen Bestehens der Hohenollern in der Mark Brandenburg und im Preussischen Staat stattfinden. Hierzu werden die Eltern unserer Schüler und Freunde der Anstalt ergebenst eingeladen. Die Schüler versammeln sich um 9 Uhr in ihren Klassen.
Der Oberrealschuldirektor. [15800]

Wer erbarmt sich
einer gebildeten Familie, die seit 30 Jahren unglücklich kämpft und schließlich alles verlor? Der 69-jährige Vater, begeisterter Patriot, ist halb erblindet und wie die infolge Schlangenanfalls schwer herz- und augenleidende Mutter nervös zerrieben. 2 von Geburt an gelähmte Töchter starben schließlich, 9 und 16 Jahre alt, der einzige Sohn im Felde. Der Krieg nahm den Reiz von Erwerb. Wer belebt das nun gewöhnliche Gottvertrauen, ein Geschenk Gottes, und hilft aus dem Jammer durch große und kleine Gaben? Matthäus 5 v. 7.
Pfarrer Stier, Würdenheim
bei Liebenwerda.

Zum 1. November erstklassiges Trio
bei höchster Gage gesucht.
Ed. Panter, Danzig, Langemarkt 2,
Nichtspiel-Theater. [15873]

Stroh aller Sorten sowie Häfen jederzeit lieferbar, offeriere ich stets zu billigen Tagespreisen. [18317]
Adolf Priwin, Posen
Viktoriastr. 23, Stroh-Großhandlung
Schließfach 326. Fernspr.-Anschl. 2473.

Postkarte
eine Postkarte, dann senden wir Ihnen völlig kostenlos und ohne Verbindlichkeit reichhaltige Musterkollektion unserer Stoff-Neuheiten für Damen- und Herrenbekleidung. Unsere Offerte ist zeitgemäß, da sie zwanglosen, bequemen und billigsten Einkauf zu Hause gewährleistet. Prachtqualitäten von größter Haltbarkeit und Schönheit, meterweise zu Engros-Preisen. Sie finden bestimmt das, was Sie wünschen und sparen dabei! Große Posten fließen weit unter Preis!
Tuchausstellung Wimpfheimer & Cie.
Augsburg 25

Der neue Milchentrainer „Diadem“
in Leistung, Einfachheit und Dauerhaftigkeit unerreicht.
2jährige Garantie.
Kein Feuerungsauflage.
Sofort lieferbar.
70 Ltr. Leistung p. Std. 90.- Mk.
130 " " " 110.-
160 " " " 150.-
Tüchtige Vertreter überall gesucht.
Prospekte u. Bedingungen durch:
Witt & Svendsen,
G. m. b. H.,
Danzig.
Heute 16 Seiten.

Den Tod auf dem Felde der Ehre infolge eines Kopfschusses fand am 12. September 1915 mein heissgeliebter, unvergesslicher guter Mann, der treusorgende Vater seines einzigen Söhnchens, unser so sehr geliebter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Cousin, der

Kaufmann
Boleslaus Nowakowski
Reservist im 141. Inf.-Regt.
im fast vollendeten 28. Lebensjahre.
Im tiefen Schmerz
Die trauernde Gattin
Malwine Nowakowski geb. Hinz und Edchen.
Graudenz, den 16. Oktober 1915.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 16. September d. Js. in Russland unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Wehrmann in einem Inf.-Regt.
Gustav Stahnke
im 33. Lebensjahre.
Dieses zeigt schmerz erfüllt an
Johann Stahnke nebst Familie.
Massanken (Kr. Graudenz), im Oktober 1915.
Allzu früh und fern der Heimat — Gruben sie Dir dort ein Grab. — Während ahnungslos wir hofften, — Dass ein Wiedersehen es gab. — Da traf uns die Trauerkunde; — Dass Dein Leben schon entflohn, — Ach, wie schlug dem Herzen Wunden — Uns Dein Tod, geliebter Sohn. — Ruhe sanft, Du gutes Herz, — Bitter ist der Trennungsschmerz, — Aber wonnereich und schön — Ist danach das Wiedersehen. Ruhe sanft in Feindesland!

Eiserne Bauwinden, Taue, Hebwerkzeuge, Wagenwinden, Flaschenzüge
gut erhalten, verkauft [15701]
M. Barth, Berlin-Wilhelmsberg.

Verchiedenes [13146]
Schmiedehandwerkzeug
sowie fast neue Maschinen, zur Schmiede gebräut, neuer Stabstahl wegen Todesfall sofort zu verkaufen. Frau Schmiedemstr. Unger, Str. Schönwalde, Kreis Graudenz.

Pianos:
Wolkenhauer — Stettin I
Pianoforte-Fabrik — Hoflieferant — gegr. 1853.
Als erstklassiges und preiswertes Fabrikat allgemein bekannt und beliebt.
Illustrierte Preisliste kostenlos.
Wenig gebrauchte und nur überspielte preiswerte Pianinos, Flügel und Harmonien stets auf Lager.

Schwarze Perlen.

Kriminalroman von August Weigl.

22. Forts.)

[Nachdr. verb.]

Den Damen wurden auf der Ost-ade Plätze angewiesen und dem Oberleutnant ein bequemer, weichgepolsterter Sautail hingehoben. Marys Blicke flogen über die Gesellschaft. Man sah ihr an, daß sie im Innern nicht so ruhig war, als sie zu sein schien. Ihr sonst so blaßes Gesicht war leicht gerötet, aber unter den Augen lagen bläuliche Schatten. Manchmal grub sie ihre Zähne in die Unterlippe.

Baronin, Sie scheinen jemand zu suchen? sagte Walden.

Ja — das heißt, ich habe vorausgesetzt, Hella hier zu finden, antwortete Mary. Ich wundere mich, daß sie noch nicht da ist.

Hierauf schwiegen beide.

Ist Doktor Wurmser schon hier? fragte Mary nach einer Weile.

Ich seh' ihn nicht, antwortete Leo. Interessiert Sie das so sehr?

Wo nur der Franz steckt, möcht' ich wissen! wandte sich der alte Baron an seine Tochter. Den ganzen Nachmittag hab' ich ihn nicht gesehen!

Ungefähr eine halbe Stunde war vergangen.

Mary machte am Arme des Oberst Walden einen Rundgang durch den Saal und die Anlagen, um Wurmser zu finden. Es war vergebens, der Kommissär war nirgends zu entdecken.

Die junge Frau begann unruhig zu werden.

Was hatte das zu bedeuten? Der Kommissär fehlte und Franz auch. Es mußte sich etwas Wichtiges ereignet haben, daß Doktor Wurmser so lange ausblieb.

Als Mary an der Seite des Oberst wieder auf die Estrade zuschritt, traten gerade neue Gäste ein. Es waren die Erwarteten: Doktor Hoffmann, der Hella am Arme führte, und Doktor Wurmser.

Da sind sie schon! rief Mary und bat den Oberst, sie zu den Eintretenden zu führen.

Die Begrüßung war nicht von herzlichster Freundlichkeit. Hella's Antlitz war bleich. Sie schien noch unter dem Eindruck großer Aufregungen zu stehen. Stumm reichte sie Mary die Hand.

Auch das Gesicht des Advokaten hatte einen ungemein ernsten Ausdruck. Doktor Wurmser allein schien nicht verstimmt zu sein. Es lag etwas wie Befriedigung auf seinen Zügen.

Warum kommt Ihr so spät? Ich habe Euch schon mit Ungeduld erwartet, wandte sie sich an Hella.

Die Lippen Hella's zuckten nervös.

Wir sind — durch — Besuche aufgehalten worden, antwortete Hella zögernd.

Ist etwas geschehen?

Hella nickte nur stumm.

Das Mädchen beugte sich vor und flüsterte der Freundin zu: Denk' Dir nur: Hans ist verschwunden! Hans

ist — ein Dieb! Ich kann es gar nicht glauben, daß er es war, der die schwarzen Perlen genommen, wenn ihn auch Stephan im alten Turm beobachtet hat. Und wenn er jetzt verschwunden ist, mit den Perlen verschwunden ist, so wird sich die Sache schon irgendwie auflären. Ich bitte Dich, Mary, schone ihn! Denk' an mich und meinen alten Vater, der zeitlebens ein Ehrenmann gewesen ist.

Du brauchst gar nicht zu bitten, Kind. Was in meiner Macht steht, wird geschehen. Ich werde dann gleich mit Wurmser reden.

Hella drückte dankbar die Hand der Freundin. Eine Last schien ihr von der Seele genommen zu sein. Nach einer Weile fragte Hella: Warum trägst Du denn heute die Miere und Deine schönen schwarzen Perlen nicht?

Die Baronin blickte die Freundin erstaunt an.

Du weißt doch, daß sie mir gestohlen wurden!

Ja, aber Du hast doch jederzeit in Paris ein Duplikat davon machen lassen. Das hättest Du doch nehmen können, bemerkte hierauf Hella.

Die Baronin errödete.

Ja, weißt Du, sagte sie stoßend, das Duplikat habe ich nach Paris zurückgeschickt. Aber Glanz der Steine war erloschen und auch die Perlen schimmerten nicht mehr. Es muß hergerichtet werden.

Mary stand rasch auf.

Jetzt muß ich, sagte sie, Hoffmann aufsuchen. Ich habe eine wichtige Angelegenheit mit ihm zu erledigen.

Der alte Advokat sah zwischen den beiden Jugendfreunden und plauderte. Mary trat zu den drei alten Herren.

Doktor Hoffmann sprang auf und wollte ihr seinen Platz anbieten.

Nein, ich danke Ihnen, lieber Doktor! Ich bin gekommen, um sie den beiden Herren zu entführen.

Von Hella entführt zu werden, Baronin ist mir gewiß nur ein Vergnügen! lächelte der alte Herr und bot der jungen Frau den Arm.

In einem der Seitenzimmer setzten sie sich an einen einsamen Tisch.

Vor allem, lieber Doktor, was ist mit Leo? fragte Mary hastig.

Ganz Genues kann ich Ihnen noch nicht sagen, antwortete der Advokat. Die Wertschulden betragen 16000 Kronen. Diesen Betrag wird der Herr Oberleutnant morgen von mir erhalten. Ich fahre mit dem ersten Zug nach Wien, behebe den Betrag und bringe ihn im Laufe des Vormittags selbst wieder heraus.

Mary ergriff die Hand des Anwalts.

Ich danke Ihnen, Herr Doktor. Und nochmals, ich übernehme die volle Garantie!

Gut, gut, lächelte Doktor Hoffmann. Aber mit der Begleichung der Wertschulden ist eigentlich nichts getan!

O, doch! fiel ihm Mary ins Wort. Die größte Gefahr ist beseitigt!

Ja, ja, ich weiß: Spielschulden — Ehrenschulden! Man muß auch etwas weiter denken. Mit sechzehntausend

Kronen konnte ich dem Oberleutnant aushelfen. Aber die achtzigtausend oder hunderttausend Kronen, die der Herr Oberleutnant noch braucht, um flott zu werden, für die kann ich, so sehr ich es bedauere, nicht aufkommen.

Ja, lieber Freund, davon kann keine Rede sein. Das könnten wir ohnedies unter keinen Umständen annehmen. Darum handelt es sich auch im Augenblick noch nicht. Sagen Sie, wenn wir aber schon davon sprechen, wann müßte Leo diese achtzigtausend Kronen haben?

Bis längstens ersten September. Also in ungefähr drei Wochen.

Mary überlegte einen Augenblick, dann sagte sie in bestimmtem Tone:

Herr Doktor, bitte, wenn Sie morgen mit dem Herrn Oberleutnant sprechen, teilen Sie ihm mit, daß er bestimmt auf den Betrag rechnen kann.

Doktor Hoffmann blickte überrascht auf.

Das soll ich dem Oberleutnant sagen? fragte er. Verzeihen Sie, mein Kind, aber ein Mann wie ich kann keine Versprechungen geben, ohne die Gewähr, sie auch halten zu können.

Ich sagte schon: Leo wird den Betrag haben —

Von wem?

Sie werden ihm das Geld übergeben.

Baronin, es tut mir leid, aber ich sagte schon, über derartige Summen kann ich nicht verfügen.

Nicht von Ihrem Gelde, ich werde Ihnen die Summe zur Verfügung stellen. Nur muß Leo glauben, daß es das Geld ist, das Sie zu seinem Arrangement angetrieben haben, erklärte sie.

Verzeihen Sie vielmals, Baronin, als alter Freund Ihres Hauses darf ich mir ja ein Wort gestatten. Ich kenne Ihre Verhältnisse genau. Woher wollen Sie plötzlich eine so hohe Summe nehmen?

lassen Sie das nur meine Sorge sein, Doktor!

Nein, Baronin, das darf ich nicht! Sie sind unerfahren in Geschäftssachen, Sie werden sich da in Dinge einlassen, deren Tragweite Sie nicht beurteilen können.

Zerbrehen Sie sich nicht den Kopf, Doktor. Ein Kind bin ich ja doch nicht mehr, wenn ich mich auch in Geldgeschäften nicht auskenne.

Baronin, ich bitte Sie, es ist wahrhaftig nicht zu dringlich, aber —

Also, um Sie zu beruhigen und wenn Sie es durchaus wissen wollen, lieber Doktor, ich habe mich einer Freundin eröffnet, einer Frau, der ich volles Vertrauen schenken darf. Ich habe ihr die Situation genau geschildert, und sie ist bereit, mir das Geld vorzulegen.

Baronin, bemerkte der Anwalt, ich verstehe als Mensch Ihre Situation vollständig. Es liegt mir fern —

Gott, nur nicht so viel Worte, lieber Doktor! warf Mary nervös ein. Denken Sie sich doch in die Lage einer Frau hinein. Es gilt die Existenz des Mannes, den ich liebe, es gilt mein eigenes Lebensglück, da werde ich doch nicht nachdenken, ob ich das mit tausend Kronen mehr oder tausend Kronen weniger vermag.

(S. f.)

Offene Füße, Flechten und andere Hautkrankheiten heilbar?

(Nachdruck verboten.)



Nebenstehendes Bild stellt den Pfarrer Ludwig Heumann in Elbersroth, Bayern, dar, der durch eine glänzend erprobte Erfindung gegen offene Füße, Flechten usw. sich einen Namen gemacht hat. Es ist ein Büchlein unter dem Titel: „Pfarrer Heumanns neue Heilmethode“ erschienen, das an alle Leidende verschickt wird. In dieser

Schrift wird gezeigt, wie diese Leiden mit ganz einfachen Mitteln erfolgreich behandelt werden können. Man kann auf Grund reicher Erfahrungen dafür eintreten, daß derartigen Patienten fast sichere Heilung in Aussicht gestellt werden kann. Zum allermindesten werden die Schmerzen genommen. Was das heißen will, leuchtet erst so recht ein, wenn man bedenkt, daß manche Frauen ihr schmerzhaftes Beinleiden (auch Kindsfüße genannt) schon 10 bis 30 Jahre lang in stiller Ergebenheit zu tragen hatten. Tausenden wurde mit der Pfarrer Heumannschen Methode schon geholfen. Auch den mit Flechten, Krätze oder sonstigen Hautkrankheiten behafteten Personen wird das Büchlein in gleicher Weise von Nutzen sein. Außerdem wollen wir unsere

Leser darauf aufmerksam machen, daß in dem Büchlein auch noch sehr wichtige und interessante Abhandlungen über Nerven-, Lungen-, Magen-, Darm-, Hämorrhoiden-, Blasen- und Nierenleiden, sowie über Asthma, Blutarmut, Bleichsucht, Arterienverkrüftung (Schlaganfälle), Erstickungsanfälle, heilen aller Art enthalten sind, so daß das Büchlein für jedermann äußerst wertvoll ist.

Man erhält das Büchlein vollständig umsonst, wenn man an die Adresse: Ludwig Heumann, Vertriebsstelle der Pfarrer Heumannschen Mittel, Nürnberg S. 319, Billenreutherstraße 67, darum schreibt. Eine Postkarte genügt.

Emanuel Geibel.

(Zu seinem 100. Geburtstag, 17. Oktober.)

Von Peter Hamacher.

Im Weinmonde des Jahres, da man achtzehnhundertundfünfzig schrieb und des Leipziger Siegs Feier zum andern beug, in der Mitternacht vom 17. zum 18. Oktober, wurde dem Pfarrer der reformierten Gemeinde zu Lübeck, Geibel, ein Sohn geboren, dem der Vater den Namen Emanuel gab. Seiner Geburtsstunde steht wie ein Sinnbild an Geibels Wiege. Es ist, als ob der Geist jener Stunde ihn gesegnet und ihn geweiht hätte zu jenem hehren Amte, das seinen Namen durch alle deutschen Zeiten unvergänglich macht. Der Herald des Reiches zu werden, war Geibels Tat. Der Prophet des deutschen Geistes, der bei Leipzig Tat geworden, in unvergänglichen Liedern nach zu halten bis zur Stunde glorreicher Erfüllung und ihn weiterzugeben an die Zukunft. Wenn eines Dichters Name mit Deutschlands Werden im letzten Jahrhundert unzerrenlich verknüpft ist, so ist es der seinige. Er war der lyrische Vameträger des Gedankens, der durch sechs Jahrzehnte die besten Herzen erfüllte, bis er bei Sedan Wirklichkeit wurde. Wie ein Prophet steht er vor seinem Volke, wie ein Seher, und selbst in den Tagen der Verzweiflung und Mutlosigkeit läßt er nicht von seinem Glauben.

In seiner politischen Lyrik liegt für uns heutige die Bedeutung Geibels. Das Wort, das er beim Tode Uhlands schrieb, faßt zusammen, was er selber für uns ist: „Das ist an uns kein groß Vermächtnis, so frei und deutsch zu sein wie er.“ Das Vaterland, der Gedanke des Reiches war Geibels stärkstes Erlebnis, und hier, einzig hier wurde sein Dichtertum so groß, daß es noch heute als Flamme und Schwert vor uns steht. Hier wuchs der „Bachschidichter“, dessen gepflegte Anthologienpoesie dem Geschlecht von heute nur wenig sagt, über sich empor zu einer Männlichkeit, die seiner Gestalt eine ehrende Dauer und zündende Kraft gibt, zu einer Männlichkeit, die seinem Wesen sonst allzu fremd ist. Man hat Geibel den Bachschidichter genannt. Dies Urteil ist freilich ungerecht. Halten läßt es sich nur, wenn man sein erstes Gedichtbuch in Betracht zieht mit seiner tiefen Empfindsamkeit. Aber er hat die Versübungen, die ihm freilich den größten äußeren Erfolg eintrugen, später selbst hart beurteilt und bitter darüber geklagt, daß durch sie ein Wesensbild von ihm festgelegt worden sei, an dem alle Fortschritte an Kraft und Reimen nichts zu ändern

vermocht. In der Tat hat Geibel in seinem späteren Schaffen jene Töne seiner Jugend überwunden und durch vollere und fruchtigere ersetzt. Seine ersten Verse waren zu schön, zu harmonisch, zu temporiert und zu erlebnisarm. Es fehlte die Gint eines wahrhaften Ergriffenseins, und alles Persönliche, alles wirklich Erlebnishaft war wie ausgewischt, allzu sehr ins Allgemeine emporgeläutert. Seine Gedichte sind vollendete und bis ins Feinste ausgefüllte Kunstgebilde; aber keine Kunst im großen Sinne. Er ist Artist, bewußter Kunstschöpfer, der einem klassizistischen Schönheitsideal nachstrebt; gewissermaßen eine letzte Zusammenbrängung alles dessen, was die Epochen vor ihm an ästhetischen Werten geschaffen. Aber es fehlt, wie er im „Bildhauser des Hadrian“ klagt, „der große Puls“. Welch ein Dichter Geibel aber war, wenn das echte Erlebnis in ihm drängt, zeigt seine politische Lyrik. Nur in seiner persönlichen Lyrik sucht man diese Töne vergebens.

Wenn Geibel zu bewundern ist, so ist es wesentlich als Formalist. Sein künstlerisches Ideal spricht er in den „Distichen aus Griechenland“ aus:

„Auch dem beschwerlichsten Stoff noch abzugewinnen ein Lächeln
Durch vollendete Form strebe der wahre Poet.
Nimmer und Gram sein schön, vom erhabenen Rhythmus befangen,
Selber der Brust Angstschrei werde dem Ohr zur Musik.
Und der verheerende Pfeil des Gespöts, in die Woge der Mumm
Sei er gelaugt, Klangvoll werd' er vom Bogen geschmetzt.“

Solche Kunstanschauung ist uns ein wenig fremd geworden. Aber die Höhe der Vollendung, die Geibel im Formalen innehatte, kann und darf nicht verkannt werden. Geibel ist sozusagen für uns ein Sonntagsdichter. Er ist in der Form so vollendet, daß es kein Darüberhinaus gibt. Zugleich aber ist er das Ende einer Dichtergeneration. Er hat es selbst gewußt und auch ausgesprochen: „Goethe stand als bahnbrechender Genius am Anfang einer glänzenden Epoche, in frischer Ursprünglichkeit und die glänzendsten Tonarten lediglich aus eigener Fülle schöpfend; verschiedensten Tonarten lediglich aus eigener Fülle schöpfend; ich bin der letzte einer langen Reihe bedeutender Lyriker, der, wenn auch bei eigenmächtiger gefärbter Individualität, doch nur die Töne seiner Vorgänger noch einmal in ge-

biegenster und durchgebildeter Form zusammenfaßt. Zu unseren großen Meistern verhalte ich mich nicht anders wie etwa Mendelssohn zu Mozart und Beethoven und darf daher zufrieden sein, wenn mir gleich jenem nur dies und das gelungen ist, was auch neben und nach den Werken der Heroen ein unbefangenes Gemüt noch anzupreisen vermag.“

Das Unglück für den Dichter war das unerhörte Glück, das dem Menschen von Anfang an zuteil wurde. Das Leben Geibels verlief in schöner Harmonie. Kampf und Widerstand, an denen die Persönlichkeit sich zu reiben und zu entzünden pflegt, fehlen fast vollständig. 1834 verließ er als Primus das Gymnasium, und er ist immer „Primus“ geblieben. Er wurde geradezu vom Glück verfolgt. Dem jungen Studenten öffnet sich Chamisso's „Rufensname“ nach und bereitet ihm den Weg in die Öffentlichkeit, ihm gleichzeitig eine Verbindung mit den bedeutendsten Männern der Zeit schaffend. 1838 verläßt ihn Bettina Armin in eine Hauslehrerstelle bei dem russischen Botschafter in Athen, die zwar nicht durchaus angenehm war, ihm aber doch starke künstlerische und menschliche Bereicherung brachte. 1840 erschienen seine ersten Gedichte. Wenn sie auch anfangs wenig beachtet wurden, so machten sie doch, sobald sie sich durchgesetzt hatten, einen solchen Erfolgsweg wie wenige andere Gedichtwerke. Dem Heimgekehrten nahm dann eine Pension des Königs von Preußen die Sorge für die Zukunft ab, und seine Verbindungen ermöglichten ihm, ein langes Wanderleben, das ihn durch ganz Deutschland führte, 1852 berief ihn dann König Maximilian von Bayern nach München in jenen Künstlerkreis, durch den dieser Fürst seine Hauptstadt zu einem geistigen Zentrum Deutschlands machen wollte. Als Geibel dann 1868 durch ein Gedicht, das er zum Einzug König Wilhelms in Lübeck geschrieben, beim bayerischen Hofe Anstoß erregte und ein Bruch unvermeidlich war, erhöhte der König von Preußen seinen Ehrenlohn und ermöglichte ihm ein sorgenloses Alter bis zu seinem Tode, am 6. April 1884.

Gerade da Geibel selbst keine besonders großen Erlebnisse aufzuweisen hatte, ist uns so sehr zu bewundern, wie er die Bedeutsamkeit der Zeit in sich aufnahm, und wie er am Erleben seines Volkes sich sichtlich zur Größe steigerte. Die Lieder, die Geibel in Deutschlands ernsten und heiteren Stunden sang, werden leben, solange ein deutsches Herz schlägt.

(17. Oktober 1914.)
Die deutschen Torpedoboote „S. 115“, „S. 117“, „S. 118“ und „S. 119“ finden im Kampf mit dem englischen Kreuzer „Undaunted“ und 4 Zerstörern an der holländischen Küste einen ehrenvollen Untergang.

(18. Oktober 1914.)
Starke Angriffsversuche westlich Velle werden unter blutigen Verlusten für den Feind abgewiesen.
Das englische Unterseeboot „E. 3“ wird in der Nordsee vernichtet.

Graden 3, 16. October.

— In der Sitzung des Bundesrats am Donnerstag gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Bestimmung, betreffend den Betrieb der Anlagen der Großindustrie, die Vorlage, betreffend einen dritten Nachtrag zur deutschen Arzneitaxe 1914, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Verarbeitung von Buchedern und der Entwurf einer Bekanntmachung über das Verbot des Anstreichens mit Farben aus Bleiweiß und Leinöl. — Um die Buchedern möglichst zur Verwertung auszunutzen und einer unangemessenen Preisbildung zu steuern, ist durch Beschluß des Bundesrats die gewerbliche Verarbeitung von Buchedern ausschließlich dem Kriegsauschuß für pflanzliche und tierische Oele, G. m. b. H. in Berlin übertragen worden. Der Kriegsauschuß kauft die Früchte den Sammelstellen, auf deren Bildung schon früher hingewirkt wurde, oder den Delmühlen, die sie etwa schon erworben haben, ab und regelt die Verarbeitung und den Absatz der gewonnenen Erzeugnisse einheitlich unter Aufsicht des Reichsfinanziers (Reichsamt des Innern). Wer ohne Zustimmung des Kriegsauschußes oder entgegen den ergangenen Weisungen Buchedern gewerblich verarbeitet oder verarbeiten läßt, oder die so gewonnenen Erzeugnisse in den Verkehr bringt, macht sich strafbar.

— Der Grundpreis in der Kartoffelversorgung. Über die Bedeutung des in der Bundesratsverordnung zur Regelung der Kartoffelversorgung festgesetzten Grundpreises scheidenden Anschauungen zu bestehen, die mit dem Sinn der Verordnung im Widerspruch stehen. Bei den Kartoffeln, an denen ja infolge der guten Ernte reiche Vorräte zur Verfügung stehen, war keine Regelung der Versorgung nötig, wie beim Brottreibe, dessen zwar ausreichende aber nicht reichliche Vorräte dem freien Handel entzogen werden mußten. Für die Kartoffelversorgung ist dagegen grundsätzlich der freie Verkehr aufrechterhalten, die Erzeuger können daher ihre Vorräte zu den sich aus der Marktlage ergebenden Preisen veräußern. Die Reichskartoffelstelle, deren Aufgabe es ist, die Verteilung der Vorräte zur Ernährung der Bevölkerung vorzunehmen, ist zunächst keineswegs an den in der Bundesratsverordnung festgesetzten Grundpreis gebunden, sie wird vielmehr versuchen, den bei ihr von den Kommunalverbänden angemeldeten Bedarf im freien Verkehr zu möglichst günstigen Preisen zu decken. Erst wenn sie nicht in der Lage ist, das angeforderte Quantum zu den Grundpreisen zu beschaffen, kann sie bestimmen, welche Mengen aus den Kommunalverbänden an sie abzugeben sind. Zur Sicherstellung dieses Bedarfs müssen die Landwirte mit mehr als 10 Hektar Kartoffelanbaufläche 10 Prozent ihrer Ernte zur Verfügung des Kommunalverbandes halten. Nur für die Abnahme dieser Mengen gilt der in der Bundesratsverordnung festgesetzte Grundpreis von durchschnittlich 2,90 Mark für den Zentner. Dabei ist jedoch die Reichskartoffelstelle keineswegs verpflichtet, diesen Preis in jedem Fall zu zahlen. Vielmehr wird für die enteigneten Kartoffeln der Abnahmepreis von der höheren Verwaltungsbehörde nach Anhörung von Sachverständigen festgesetzt. Für seine Höhe ist die Güte und die Verwertbarkeit der Kartoffeln ausschlaggebend, der Preis darf nur den für die betreffende Gegend geltenden Grundpreis nicht übersteigen, er kann dagegen sehr wohl unter diesem Grundpreis liegen.

— Personalien der Reichspostverwaltung. Dem Oberpostkassenbuchhalter Hannit in Danzig ist die Kassiererstelle bei der Oberpostkasse in Piesnitz übertragen worden. Dem Ober-Telegraphenfeldreier Schöndel in Danzig ist bei seinem Scheiden aus dem Dienste der Charakter als „Rechnungsrat“ verliehen worden. Ernannt ist zum Oberpostfeldreier der Postsekretär Fischer aus Schlochau in Rawitsch, zum Oberpostassistenten der Postverwalter Jitting aus Ramin in Luchel, zum Postverwalter der Oberpostassistent Quasigroch aus Janowitz (Bez. Bromberg) in Ramin. Ange stellt ist als Postfeldreier der Postsekretär Mil' er aus Markstädt (Kr. Kongrowitz) in Schlochau; der Charakter als Postsekretär ist verliehen dem Oberpostassistenten Lissack in Klehne.

— Personalien von der Forstverwaltung. Die Verwaltung der Forstasse in Breslau ist vom 16. October ab dem Förster Rudolph zunächst auf Probe übertragen worden. Die durch die Pensionierung des Högemeisters Gestrich erlebte Försterstelle zu Rielpin in der Oberförsterei Krosen ist dem Högemeister Häufeler, bisher in der Oberförsterei Taubensitz, übertragen worden.

— **Bestandwechsel.** Das Dampfmühlengrundstück des Dampfmühleneigenthümers Gustav Greger in Gretno ist durch Kauf für 70 000 Mark in den Besitz des Kaufmanns Otto Greger in Kruschwitz übergegangen.

* Marienwerder, 16. October. Getreibeverordnungsan-
lagen sind im Regierungsbezirk Marienwerder in folgenden
Orten vorhanden: 1. in Brauereien und Mälzereien zu Culm,
Ronth (3 Anlagen), Marienwerder, Rosenberg, Dt. Eylau,
Pr. Friedland, Sarnetz, Dyhern und Pöbgorz; 2. in Kartoffel-
mehlm- und Stärkefabriken zu Damerau; 3. in sonstigen
Betrieben (Genossenschaften, Privaten ufw.) zu Neu-Schön-
see, Drahnow, Starpi, Gr. Leishenau, Kl. Ostlau, Pselplin,
Gr. Weiskamisch, Traubel, Kassenbach, Poledno und Probst.

F Gohlshausen, 16. Oktober. Vom Zuge überfahren. Die Arbeiter Symanski aus M. Radomsk bei Briesen und Jüß aus Briesen, die zur Bahnmeisterei Briesen gehören und bei der Bahnmeisterei 2 Gohlshausen auf Bahnhof Gohlshausen bei Glösaarbeiten beschäftigt waren, wurden vom Zuge überfahren. Symanski wurde das linke Schienensein zermalmt und Jüß der linke Fuß zerquetscht. Die Verletzten sind dem Krankenhaus in Briesen zugeführt worden.

* Gultm, 16. Oktober. Das Halten von Tauben erlaubt. Seitens der hiesigen Kommandantur ist neuerdings das Halten von Tauben erlaubt. Bei Kriegsbeginn wurde es untersagt.

* Raureritz, 16. Oktober. Aufhebung von Viehmärkten. Zum Schutze gegen die auf Gut Ellizthal ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist vom Regierungspräsidenten das Treiben von Klauenvieh auf der von Raureritz nach Lipowitz führenden Chaussee sowie die Abhaltung von Klauenvieh-

märkten in Rauenstein und das Aufreiben von Klauenvieh (Kuhvieh, Ziegen, Schweinen) auf die Jahr- und Wochenmärkte unserer Stadt bis auf weiteres verboten worden.

Königsberg, 16. Oktober. Einweihung des neuen Hufen-Symnaßiums. Das neue Heim des königlichen Hufen-Symnaßiums erhielt am Donnerstag in Gegenwart des Lehrkörpers und der Schüler der Anstalt, von Vertretungen der Staats- und städtischen Behörden, sowie einer größeren Anzahl von Gafen seine Weihe. — Der neue Jagdhafen in Königsberg. Der Plan für den neuen Königsberger Hafen steht auch den Bau eines besonderen Jagdhafens vor, der zwischen den Einfahrten zum vierten und fünften Hafenbecken seinen Platz erhalten soll. Die Stadt Königsberg erwidert sich durch die Erbauung dieses Jagdhafens ein bedeutendes Verdienst um den öffentlichen Segelport.

Heilsberg, 16. October. Ehrenpreis für rege Goldsammlung. Die hiesige Realschule hat für ihre rege Goldsammlung eine lebensgroße Marmorbüste des Kaisers als Ehrenpreis erhalten. Gestiftet ist dieselbe von Herrn Alexander Niebe-Samburg. Im ganzen waren zu Anfang Februar d. Js. von Herrn Niebe fünf Ehrenpreise dieser Art für diejenigen höheren Lehranstalten Deutschlands ausgesetzt worden, die am meisten Goldgeld sammeln würden. Das Ergebnis sollte am 26. Juni d. Js. Herrn Niebe mitgeteilt werden. Die Realschule konnte am genannten Tage die Summe von 53 830 M. melden. Im Durchschnitt ergab sich dabei bis 1. April bei 89 Schülern auf den Kopf des Schülers 619 M., bei 106 Schülern am 26. Juni 555 M. Die Goldsammlung ist weiter fortgesetzt worden und ergab am 29. September 64 090 M.

Allenstein, 10. Oktober. Gemälsbefunde in Fleming. Bei den Ausbesserungsarbeiten in der Kirche in Fleming, die im Jahre 1885 erbaut worden ist, wurden mehrere alte unbekannte Bilder gefunden, die sich bei näherer Betrachtung als alte Gemälde aus den Jahren 1565 bis 1580 erwiesen, sowie zwei Holzfiguren, die jedenfalls an den ursprünglichen Altären Verwendung gefunden hatten. Die Bilder wurden auf neue Leinwand gezogen und erneuert.

R. Stallupönen, 16. Oktober. Jugendpflege. Für die Zwecke der Jugendpflege zur Errichtung von Jugendheimen, Veranlagungsräumen, Lesehallen, Spielplätzen, Brauereibädern usw. sollen auch für den Kreis Stallupönen besondere Beihilfen bewilligt werden. Die Schulverbandsvorsteher sind bereits aufgefordert worden, Vorschläge in gedachtem Sinne zu machen. Wenn die staatlichen Mittel nicht ausreichen, sollen die Mittel, die der Patenbezirk Wiesbaden (mit Ausnahme von Frankfurt a. M.) in Aussicht gestellt hat, verwendet werden. — Verteilung der Möbel an die zurückgekehrten Einwohner. Nachdem im hiesigen Kreise wieder einigermaßen geordnete Verhältnisse eingetreten und die Einwohner zurückgekehrt sind, hat sich als Nothwendigkeit herausgestellt, daß sämtliche von Haus zu Haus und von Ort zu Ort verschleppten Gegenstände, Möbel usw. in die Hände der tatsächlichen Eigentümer gelangen. Es ist daher an-geordnet worden, daß in jeder Haushaltung ein genaues Verzeichniß der nach der Flucht vorgefundenen fremden Sachen aufgestellt und der Ortsbehörde eingereicht wird. Die Sachen werden dann an bestimmten Tagen ausgestellt, um so dem Eigentümer Gelegenheit zu geben, daß er auf Grund ein-wandfreier Zeugen sein Eigentumsrecht geltend machen kann.

Bromberg, 16. Oktober. Die Stadtverordneten beschloffen, denjenigen verheiratheten städtischen Beamten, Lehrern, Privatangestellten und Arbeitern, deren jährliches Einkommen nicht mehr als 2400 Mark beträgt, vom 1. Oktober 1915 ab zunächst bis 31. März 1916 ohne besonderen Antrag aufseide Kriegsteuerzuschlägen zu gewähren und zu diesem Zwecke einen Kredit von 12 000 Mark bei der Stadtverordnetenversammlung nachzusuchen. Die Höhe der Zuschläge soll demnach bemessen werden, daß für die Ehefrau 2 Mark und für jedes Kind unter 15 Jahren 2 Mark für den Monat gerechnet wird. Der Magistrat hat ferner beschlossen, die Stadtverordnetenversammlung um die Bewilligung eines weiteren Kredits von 3000 Mark zu ersuchen, aus welchem einmalige Beihilfen an verheirathete städtische Beamte, Lehrer, Privatangestellte und Arbeiter in besonderen Fällen, insbesondere bei außergewöhnlichen, besonderen Kosten mit sich zu bringenden Vorkommnissen in der Familie (wie Krankheit, Verheirathung und dergl.) gewährt werden können. Für die Bewilligung dieser einmaligen Beihilfen soll eine Gehaltsgrenze nicht gezogen werden.

(1) **Kafel (Keh), 16. Oktober.** Ehruna für den scheidenden Bürgermeister. Die städtischen Körperschaften haben beschlossen, aus Anlaß des Scheidens des Bürgermeisters Niedel, der Petersilienstraße den Namen Niedelstraße zu geben. — Die Zuckerrabrik hat ihren Betrieb Anfangs Oktober begonnen. Die Zuckerrüben sind in diesem Jahr durch die erste trodene Zeit zurückgeblieben, haben sich aber nachher gut entwickelt, so daß eine gute Mittelernte zu verzeichnen ist. Der Zuckergehalt ist ziemlich stark.

© Grone a. Brahe, 16. Oktober. Zum Viehmarkte waren etwa 200 Stück Rindvieh aufgetrieben. Für Milchkühe zahlte man bis 400 M., für Schlachtvieh 150 bis 200 M. Arbeitssperde brachten 800 bis 2350 M.

o Lohsens, 16. Oktober. **Kener.** In einer der letzten Nächte entfiel auf dem Gute Kestowo, Kreis Wirsig, ein Kener, das eine mit Entkörnern gefüllte Scheune in Asche legte. — Der Jahrmarkt erfüllte nicht die Erwartungen der Bevölkerung. Auf dem Viehmarkt wollte sich kein rechter Verkehr entwickeln, es waren genügend Kinder, aber nur in geringer Qualität aufgetrieben. Die Preise stellten sich bis auf 400 M. Pferde waren wenig und nur in schlechter Beschaffenheit vorhanden, die Preise waren mäßig.

y. Stolz, 16. Oktober. Feuerungszulagen mit Rückwirkung vom 1. Juli d. Js. sollen auf Beschluß des Magistrats den städtischen verheiratheten Beamten gewährt werden, jedoch vorläufig nur bis zum Ablauf des Rechnungsjahres am 31. März 1916. Es sind drei Gruppen gebildet worden. Beamte mit einem Gehalt bis zu 1500 Mk. erhalten 4 Mk. monatlich für sich selbst und 2 Mk. für jedes Familienmitglied bis zu 3 Kindern, für jedes weitere Kind 1 Mk.; Beamte, die bis zu 2000 Mk. beziehen, erhalten 5 Mk. bezw. 2,50 Mk. bezw. 1,25 Mk. und Beamte, die bis zu 2500 Mk. beziehen, erhalten 6 Mk. bezw. 3 Mk. bezw. 1,50 Mk. Die Beträge dürfen jedoch 20 Mk. monatlich nicht übersteigen. Die Kosten belaufen sich für die Stadt auf etwa 2000 Mk. Die Militärbezüge sollen in Anrechnung gebracht werden. Ob die Kriegsangehörigen in die Feuerungszulage einbezogen werden sollen, wird zurzeit noch in der Kommission beraten. — Nagelung einer Kriegssäule. Auch Stolz erhält sein Kriegswahrzeichen. Es ist eine Säule, deren Entwurf von Prof. Willems aus Langfuhr stammt, der auch die Danziger Kriegssäule geschaffen hat. Als Standort ist der Bismarckplatz bestimmt und als Enthüllungstag der 24. Oktober. Die Säule ist in allen Theilen von Bürgern der Stadt gestiftet. Der Ertrag ist je zur Hälfte dem Roten Kreuz und der städtischen Kriegshilfe zugewendet. Nägel in Silber und zu 100, 10 und 3 Mk., in Eisen zu 50 Pf. zu haben.

Verſchiedenes.

— Das Geburtstags-Geschenk der deutschen Frauen für die Kaiserin, die große Sammlung von eingeliegtem Obst und Fruchtkästen für unsere Truppen im Feld und im

den Lazarethen erregt in allen Theilen des Reiches lebhaftes Interesse. Die Kaiserin hat genehmigt, daß die Sammelstellen des Vaterländischen Frauenvereins am 22. d. M. die von unsrer Frauen, Müttern und Töchtern dargebrachten Vorräthe als Geburtstags-Gabe für die Kaiserin in Empfang nehmen. Da wird keine deutsche Frau zurückstehen wollen, sondern mit wenig oder viel dazu beitragen, daß die gewaltigen Mengen an eingelochtem Obst, Kompotts, Wärmeläbern, Gelees, Mus, Honig, von Frucht- und Beeren Säften sich zu Pyramiden türmen. Auch die kleinste Gabe wird zum Erfolge beitragen. Wie man hört, haben zahlreiche einschlägige Geschäfte ihre Theilnähme an dem guten Werke in Aussicht gestellt. Jede Geberin wird eine besondere Verehrung darüber erhalten, daß sie ihre Spende als Geburtstags-Gabe der Kaiserin dargebracht hat.

— Paul Scheerbart †. Der Schriftsteller Paul Scheerbart ist am Freitag im Alter von 52 Jahren infolge eines Schlagflusses gestorben. Scheerbart, der „Phantasi und Humorist“, ist ein geborener Danziger. Er ist allezeit ein literarischer Sonderling gewesen und nannte sich selbst den „Bürochef im Verlage deutscher Phantasien.“ Seine phantastisch-wunderlichen Sternengeschichten, ferner „Der Kaiser von Utopia“, „Münchhausen und Clarissa“, „Raterpoezie“ usw. haben eine recht getheilte Aufnahme gefunden. Man sah in ihm ein Beispiel für die Entartungen der exzentrischen Phantasiethump.

— Ein englisches Attentat auf die „Germania“. Wir berichteten gestern, daß der in der Office untergegangene Dampfer „Germania“ das Opfer einer Explosion, die von innen aus erfolgt ist, gewesen sei. Nach einer Meldung der „Politiken“ aus Karlskrona hat der Bericht, den die Taucher dem dortigen Regierungspräsidenten erstattet haben, den Beweis geliefert, daß der deutsche Dampfer „Germania“ einem heimtückischen englischen Attentat zum Opfer gefallen ist. Während der Durchsuchung des Schiffes durch englische Offiziere legten einige von diesen heimlich unterhalb der Ladung Dynamitpatronen mit Zeitzündern, die nach dem Weggange der Engländer explodierten und das Schiff zum Sinken brachten. Diese neue ungeheuerliche Verletzung der schwedischen Neutralität ruft in Schweden und auch hier in Dänemark berechtigete Empörung hervor.

— Krieg und Gesellschaftsleben in London. Die folgenden Betrachtungen über das Londoner Gesellschaftsleben entziehen wir einem in Pearson's Magazine veröffentlichten Artikel von Lady Randolph Churchill, der Mutter des ehemaligen ersten Marine Lords: „Wir in England haben viel durch den Krieg zu lernen, ganz besonders die so notwendige allgemeine Sparsamkeit, die bisher nicht gerade unsere starke Seite war. Es ist nicht zu leugnen, daß die englische Gesellschaft sich während der letzten 20 Jahre von einem erstaunlichen Leichtsinne fortziehen ließ. Nur übertriebene Modevorlieben schienen geeignet, den Weg in das Gesellschaftsleben zu bahnen. Der gegenwärtige Krieg bringt auf allen Gebieten die ausgedehntesten Umwälzungen hervor. Man wird wieder einfach, und die Armut wird nicht mehr als ein Verbrechen angesehen. Die gegenwärtige Krise drückt bei uns einerseits die Luxusausgaben herab, andererseits reizt sie die Junggefallen zur Selbstat. Es kann heute kein Zweifel darüber herrschen, daß das englische Gesellschaftsleben sich nach dem Kriege ganz anders darbieht, wird als in den verfloffenen Jahrzehnten. Wir werden gezwungen sein, zu einer einfacheren Lebensführung zurückzukehren, die zumindest zwei Generationen lang wird anhalten müssen. In Frankreich ist das öffentliche Leben schon heute sehr einfach geworden, einfacher als bei uns. Selbst in den reichsten Pariser Familien mußte das Dienstpersonal auf zwei Leute herabgemindert werden, und bei den Hauptmächten hält man jetzt zwei Längs für ausreichend. Bei Pariser Gastlichkeiten bietet man jetzt meist bloß ein Bouquet de Bistrot. Paris ist nicht mehr die „fröhliche Hauptstadt“. In London sind die Theater und Varietés aus dem Leben der Feinde ist uns auch nicht so nahe, wie dies in Frankreich der Fall ist. Aber auch bei uns müssen die Modeleute ihre Gepflogenheiten vermindern und herabschmeißen. Dies tritt z. B. in der Kleidung zutage. Man wagt nicht mehr, neue kostspielige Kleider und Pelze zu kaufen. Man kann sich nicht mehr nach der letzten Mode kleiden. Auch die Einladungen sind weniger feierlich, man fordert die Bekannten telefonisch auf, wobei man sich gleich von vornherein mit einer „Kriegsmäßigkeit“ entschuldigt. . .“

— Also wie bei uns!



Derkt an uns
sendet

Galem-Aleikum
Galem Gold

Zigaretten

Willkommenste Liebesgabe!

No: 3 4 5 6 8 10
 Preis: 3 4 5 6 8 10 Pfg d Stk:

20 Stk. feldpostmässig verpackt portofreit

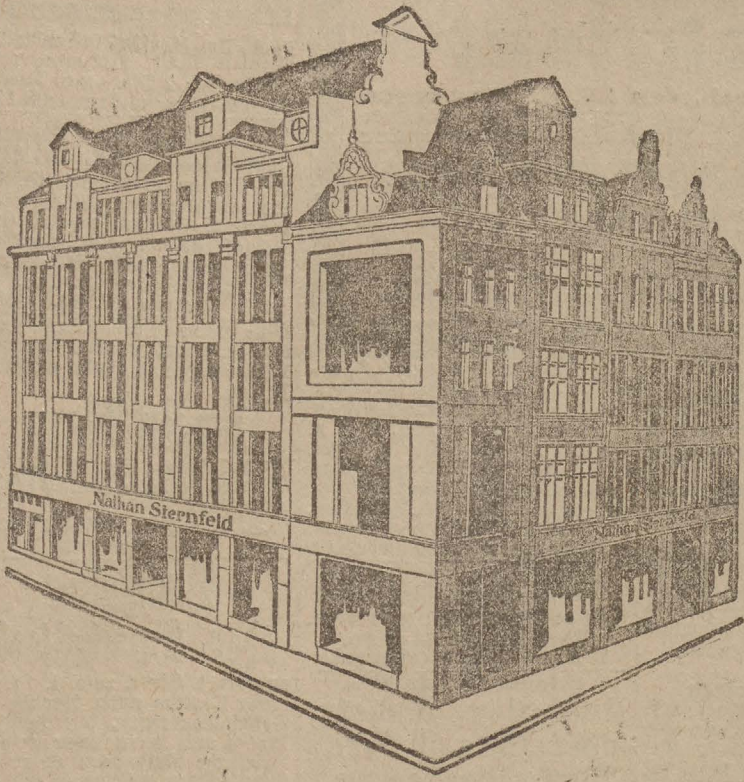
50 Stk. feldpostmässig verpackt 10 Pf. Porto
Orient Tabak Cigaretten-Fabrik, Venedig-Druckerei

Jnh. Hugo Zietz, Hoflieferant S.M. d. Königs v. Sachsen

Trustfrei!

Kräfteverfall u. frühzeitiges Altern.

Alle solche, welche die betrübende Beobachtung gemacht haben, daß sie ihre Kraft verlieren, sollten sich sofort aus der nächsten Apotheke die ärztlich glänzend beurtheilten Regipan-Tabletten besorgen. Ein Triumph der Wissenschaften. Erfolg wird garantiert.



Neubau
Nathan Sternfeld
Langgasse Danzig Gr. Wollwebergasse

Modernstes Kaufhaus für sämtliche Bedarfs-Artikel
Kleiderstoffe, Konfektion, Ausstattungs- und Wirtschafts-
artikel, Galanterie, Spielwaren, Parfümerie etc.

für den Herbst

für den Winter

Damen-Konfektion
zu besonders billigen Preisen.

Gesamtanlicht des neuen Kaufhauses.

Mäntel neue Glockenform, in einfarb. u. karierten Stoffen	29 ⁷⁵	24 ⁵⁰
Mäntel aparte neue Fantasie- u. Flauschstoffe, schwarz u. farbig	45 ⁰⁰	33 ⁷⁵
Kostüme feine neue Formen, schwarz, marine, grün, braun	45 ⁰⁰	27 ⁵⁰
Kostüme aparte Modelle in feiner Ausführung	95 ⁰⁰	68 ⁷⁵
Samt-, Astrachan-Mäntel in großer Auswahl in nur guten Qualitäten	29 ⁵⁰	

Sport-Paletots aus einfarb. u. gemusterten Stoffen	12 ⁷⁵	14 ⁷⁵
--	------------------	------------------

Kostenfreie Zustellung bei Einkäufen von 20 Mark an.

Damen-Putz.	4 ⁷⁵	3 ¹⁵	2 ⁹⁰	1 ⁹⁰
Damen-Filzhüte schwarz, marine, braun, grün				
Damen-Samthüte Moderne Größe und kleine Formen	8 ⁵⁰	6 ⁷⁵	5 ⁷⁵	
Flottgarnierte Hüte mit feinem Band, Blumen und Fantasiegarnituren	18 ⁷⁵	14 ⁵⁰	9 ⁷⁵	
Blusen.				
Wollblusen aus modernen karierten Stoffen	8 ⁷⁵	6 ⁹⁰	3 ⁷⁵	
Wachleidenblusen weiß	14 ⁵⁰	9 ⁷⁵	7 ⁹⁰	
Unterröcke in modernen Farben	6 ⁷⁵	3 ⁹⁰	2 ⁹⁰	
Garnierte Kleider aus moderner Wolle u. Seidenstoffen	42 ⁰⁰	39 ⁷⁵		

Modernste Handarbeiten

Läufer, Decken grau u. weiß Leinen	1 ⁶⁵	95	Pl.
Russ. Decken und Läufer mit neuen Zeichnungen	1 ³⁵	1 ¹⁵	
Rippskissen mit Rückwand und Franzen	1 ²⁵		
Rippschoner Paar	95	Pl.	
Liebesgaben für die Truppen			
Selbstriekte wollene Leibbinden	350	275	225
Stoff-Leibbinden m. gerauhtem Futter	2.-	1 ⁷⁵	150
Lungenhützer doppelseitig	1 ⁴⁵	95	Pl.
Selbstriekte Kniewärmer	2 ²⁵	225	190
Selbstriekte Pulswärmer	1 ²⁰	95	65 Pl.
Ohrenwärmer	95	65	45 Pl.
Kopfschutzhauben	2 ⁴⁵	1 ⁴⁵	

Prima Manila-Bindegarn
für Strohpressen und Getreidebinder, auch in kleineren Mengen hat preiswert abzugeben
Fritz Ulmer, Thorn-Moden. 16239

Richtberger
4-Liter-Flaschen mit Vers. M. 2.25 in Geb. u. Korb. von 10 Liter an M. 1.75 frei ab hier. Wiederverkäufer besondere Preise. Versand nur per Nachnahme.
Aug. Biederstedt, Richtberg 1. Vorpm.

Steinkohlen a Str. 1.45
Steinkohlen-Briketts a Str. 1.45
Braunkohlen-Briketts a Str. 1.35
Gaskoks a Str. 1.50
ab Waggon Bromberg verkauft
Kohlenvertrieb G. m. b. H.
vorm. Pohl & Sohn,
Bromberg, Berlinerstr. 10.
Telephon 440.

Zeitgemäßes Volks-Nahrungsmittelrezept für
Drogisten und Kolonialwarenhändler.
Ia. Kunst-Honigpulver.

Dieses Präparat ergibt einen Ia. goldgelben, aromatischen, von echtem Honig kaum zu unterscheidenden Kunsthonig und eignet sich vorzüglich zum Selbstabfassen für den Handverkauf. Auftrichter Artikel. Einfaches Verfahren. Bezugsquellen für fr. Ingredienzien werden bekannt gegeben. Dargest. Verfahren liefert viel- seitig erfahrener Fachmann gegen Einzahlung von M. 10.-; Muster des Endprodukts gegen M. 1.- in Briefmarken. 15926
Leopold Donat, Berlin S. 59.

Oele

Zylinder-, Maschinen-, Motoren-, Motorenzylinder-, Separatoren-, Lowry- und brennöl, Fus. bod. öl-Ersatz, cons. Fett, Wagenfett etc., sämtl. Maschineneinrichtungen, Treibriemenwachs, Kernleder-, Kamelhaar- und Baumwolltuch-Treibriemen, Drahtseile endlos gespinnst empfiehlt

Elbinger Treibriemen-Fabrik u. techn. Geschäft
Rudolf Koeppen Nachf., Elbing. Telephon 103.

Essigsprit
12-13% S. H.

garantiert reines Gärungs- produkt für größere Abnehmer, bei Wagenladungen gewähre Preisermäßigung. 15054
St. Enlaue Offizialfabrik
Hugo Nieckan & Co.
10 Stachelbeersträucher 2.-
10 Johannisbeersträucher 1.50
10 Himbeersträucher 1.25
10 Rhabarbersträucher 2.-
100 Erdbeerpflanzen 2.-
10 wia. erhart. 8 umenstand. 1.75
25 Hyazinthen zum Treiben 3.-
25 Freiland 2.-
100 Tulpen 3.50
100 Schneeglöckchen 3.-
Zist. u. Brodchüre b. Bestellg. gratis.
A. Henschner, Roonstr. 18.

Gebr. gut erhaltene
Basins
auch runde in jeder Größe, billig abzugeben
U. Bernstein, Marienburg 29b.
Bernstr. 113.

21. hung. 9. u. 10. Nov. 1913
St. Lorenzkirch- Geld-Lotterie
Geldgewinne ohne Abzug
125000
50000
20000
10000
Lose zu M. 3 (Porto u. Liste 30 Pfg. extra.)
versendet auch unter Nachn.
S. D. Guffermann
Hamburg 36, Stephansplatz

80 Kutschwagen,
neue, mod. u. wenig gefahr. Luxus- wagen aller Gattungen. Gelegen- heitskäufe. Ia. Fabrikate, Wieder- geführte. Reparaturwerkst. auch f. Autos. Polsteranschläge.
Hofschulte, Berlin N. W.
Luisenstr. 21. 13968

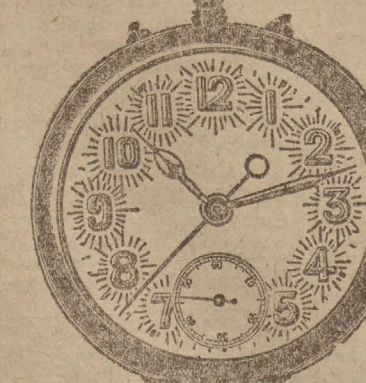
1 Tafelwagen
billig zu verkaufen. 13125
Schmiedemeister Borowski, Grandenz, Marienwerderstr. 31.

Schmalz-Ordnung
Kunstseife vorläuf. geräuchert. Schweinefett mit ca. 10% Pflanzenfett. Str. M. 245. Borkat 23.60 vortofr. Meines Schweinefett. Str. M. 268.-. Geruch. durchwachi. Ged. Bfd. M. 220. Bntz u. Zwiebelbeerbwaren lebererand zum Brotanstrich Bfd. M. 1.35. Geruch. Bfd. M. 1.35. Frische gefalt. Schweinefett Bfd. 125.-. Knochen. Rind- fleisch mild gefalzen, Str. 120 M. von Leberer beiden nicht unter 40-50 Bfd. Preis ohne Verbindlichkeit, freibleibend. Ca. 1000 Schnitterdecken neu halbvolle, St. 275 u. 300 M. Deutsche Lieferungs-Zentrale, Berlin O. 34, Thierstr. 61.

Viele Tausende zur größten Zufriedenheit im Gebrauch!

Grosse Neuheit!

Vorhandene Uhren können sofort für 1 M. mit Leucht- punkten u. Zeigern versehen werden.



Armee-Taschenwecker
mit richtig leuchtenden Zahlen
dieselben mit Leuchtblatt 18.-

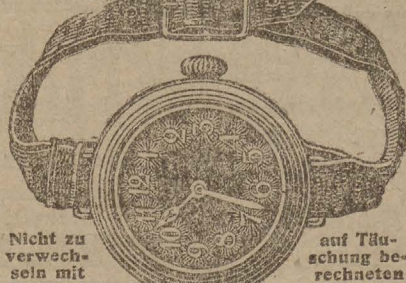
Richtig leuchtende Zahlen!

Wichtige Garantie!
Jede Uhr ist sorgfältig geprüft, reguliert und geht mit einem Garantieschein für

3 Jahre
vorsehen. Für die Leuchtkraft über- nehmen wir 3 Jahre schriftliche Garantie. Uhren ohne Leucht-Garantie weisen man zurück, da wertlos! Reparaturen fast immer kostenlos oder höchstens 1 Mark.

Militär-Taschenlampen
„Feldgrau“
mit Leder z. Anhängen 1.50 M.
Batterien haltbar u. gut 35 Pf.
Glühbirne zu jed. Lampe 40 Pf.

Glasschutz „Unentbehrlich“ 1 Mark.
Nr. 70a Abbildung.



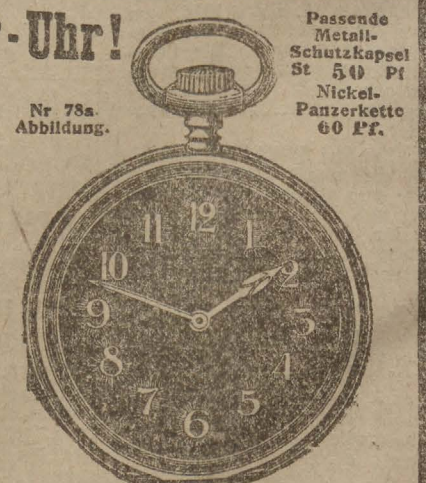
Nicht zu verwechseln mit anderen.
Nr. 30a Militär-Armband-Uhr 5⁵⁰
im Dunkeln leuchtend . . . nur M.
Nr. 40a Armband-Uhr mit starkem, ledernem Schutzgehäuse . . . M.
Nr. 70a Hindenburg-Armband-Uhr mit richtig leuchtend. Zahlen M.
Nr. 80a Dieselbe, leuchtende Zahlen im Schutzgehäuse . . . M.
Nr. 18 Armband-Uhr mit richtig leucht. Zahlen Anker Präzisionswerk. mit Rubingäng, 5 Jahre Garantie M.

Deutsche Anker-Uhr!

Garantiert felddienstfähig mit Radium-Leuchtzifferblatt und Radium-Leuchtzeiger, gehört zur Ausrüstung oder mindestens als Reservenuhr jedes Soldaten.
Porto und Packung 55 Pfennig.

Aufträge für Feldpost-Sendungen
werden zuverlässig bei Einsendung des Betrages und genauer Adresse erledigt. Nachnahmen sind bei der Feldpost nicht zulässig.

Taschenmesser „Mackensen“
2 starke Klingen, Korkenzieher, Schraubenzieher, Büchsen-öffner und Primus . . . M.
Passende Kette dazu 50 Pf.



Passende Metall-Schutzkapsel St. 50 Pf.
Nickel-Panzerkette 60 Pf.
Nr. 33a Militär-Uhr im Dunkeln leucht. nur 450
Nr. 48 Offizier-Uhr, fach. elegant nur M. 650
Nr. 78a Hindenburg-Taschenuhr mit richtig leuchtenden Zahlen . M. 750
Nr. 68 Kaiser-Wilhelm-Uhr mit richtig leuchtenden Zahlen . . M. 1000
Nr. 98 Armee-Taschenuhr mit Leuchtblatt, m. Präzisions-Ankerwerk auf 15 Steinen geh. 5 Jahre Garant. M. 1500

Deutschland Uhren-Manufaktur Leo Frank, Berlin C. 19, Abteilung 25.

Das Eiserne Kreuz.

Von Prof. D. W. Bornemann.

In meine Knabenzeit fielen 1863 und 1865 die Fünfzigjahrfeiern der Schlachten von Leipzig und Waterloo. Unter allen den tiefen und dauernden Eindrücken, die sie in dem kindlichen Gemüt hervorriefen, war doch der lebhafteste die Bewunderung der tapferen Veteranen und die Begeisterung für das Eiserne Kreuz, das ihre Brust schmückte. Als dann 1870 der Krieg ausbrach, erschien es als eine heilige Notwendigkeit und als der wichtigste Antrieb tapferer Vaterlandsliebe, daß das Eiserne Kreuz erneuert wurde. Und im vergangenen Jahre haben wir dieselbe Empfindung gehabt. Es gibt manche Familien in Deutschland, in denen nunmehr dieses väterländische Ehrenzeichen die Glieder von drei Generationen schmückt. Für uns alle aber faßt es gleichsam die entscheidenden Höhepunkte deutscher Geschichte während eines vollen Jahrhunderts zusammen. Kein anderes Volk hat diesem Ehrenzeichen, welches das Menschliche, Vaterländische und Fromme in einzigartiger Weise zusammenfaßt, etwas Gleiches an die Seite zu stellen.

Dies Ehrenzeichen ist nicht von Gold oder Silber, nicht mit Edelsteinen und andern Schmuck besetzt, es ist schlicht, einfach, von Eisen. Es erinnert an das eiserne Zeitalter, in dem der Ernst herrschte und die Not, in dem das Einfachste zur Geltung kommt und alle Kräfte angespannt werden in Arbeit und Kampf. Es ist aus demselben Metall wie Werkzeuge und Waffen, wie Flug und Hade, Hammer und Zange, Schlüssel und Nessel, Panzer und Lanze. Unser Volk erinnert es an die „Franzosenzeit“, an die Jahre der Knechtschaft und Unterdrückung, der Auszehrung und Qual, an Verpöhlung und Verjährenheit, an Niederlagen und Gewalttaten. Unter dem Zeichen des Eisernen Kreuzes hat sich Deutschland damals zusammengerafft zu innerer und äußerer Erhebung, zur Sammlung, zur Befreiung, zu Erneuerung und Sieg.

Diese Erinnerungen sind 1870 mit dem Eisernen Kreuze wieder lebendig geworden, und ebenso im gegenwärtigen Kriege. Wohl haben wir selbst keine solche eiserne Zeit der Not wieder durchzumachen gehabt; aber im Falle einer entscheidenden Niederlage wäre sie uns für die Zukunft sicher. Das verlinken uns die Geschehnisse der vom Feinde heimgesuchten ostpreussischen und schlesischen Gauen. Das bezeugen auch die offen ausgesprochenen Pläne unserer Feinde, die heimtückischen Tugenden, die sie allerorts über uns ausgeprengt haben, die Behandlung kriegsgefangener Bürger, Frauen, Kinder, Missionäre, der mannigfache Bruch des Völkerrechts und der Versuch, unser ganzes Volk durch Hunger zu bezwingen.

Da halten wir es mit dem Eisen. Wenn es für uns auch nicht notwendig war wie für unsere Vorfahren, zu sagen: „Gold gebe ich für Eisen“, so sind wir doch von demselben Sinne getrieben. Wir wissen: jetzt entscheidet nicht das Gold, auch zuletzt nicht die „silbernen Äugeln“, sondern das Eisen und die Tat. Haben die Engländer, wo sie konnten, die Diamantenfelder in Besitz genommen, — wir halten die Kohlenwerte und Eisengruben der feindlichen Lande besetzt. Das Eisen, das harte Metall, entscheidet. Es gilt harte Arbeit, schweren Kampf, festes Ausbarren, tapferes Heldentum.

Das Eisen ist das verbreitetste und billigste Material. Das Eiserne Kreuz ist nicht gebunden an Stand und Rang, es kann auch dem einfachsten Manne verliehen werden und die Brust des Kriegers schmücken. Es steht nur tapferer Vaterlandsliebe voraus. Darum, wenn wir in diesem Kriege einerseits stolz sind auf unsern herrlichen Offiziersstand und mit Befriedigung wahrnehmen, daß die gebildeten und wohlhabenden Kreise mit Tapferkeit und Todesopfern den andern ein gutes Beispiel geben, so sind wir andererseits ebenso stolz auf unser herrliches, pflichttreues und tapferes Volk und auf jedes Eiserne Kreuzes, das dem schlichten Manne aus dem Volke zuteil wird. Dieses Ehrenzeichen aus unserer größten Zeit verbindet alle Stände, Kreise und Schichten.

Wem wird es verliehen? — Dem, der Gelegenheit gehabt hat, sich durch Tapferkeit auszuzeichnen, der diese Gelegenheit ausgenutzt hat, und dessen Tapferkeit dabei beobachtet und gewürdigt worden ist. Es mag sein, daß durch Irrtum und Fehler manchmal auch solchen es zuteil wird, die es nicht verdient haben oder jedenfalls weniger verdient haben als andere. Es mag auch sein, daß oft genug solche, die es vollumfänglich verdient haben, leer ausgehen, weil ihre besondere Tapferkeit nicht erkannt oder nicht anerkannt worden ist. Menschliche Unvollkommenheit zeigt sich auch hier, wie auf allen Gebieten des Lebens. Die das Eiserne Kreuz verdient, aber nicht erhalten haben, mögen sich nicht verstimmen lassen. Sie mögen den Brief lesen, den der Feldmarschall von Manteuffel einst tröstend deswegen an seinen tapferen, verwundeten Sohn schrieb. Sie mögen sich dessen bewußt bleiben, daß den Selben nicht das Ehrenzeichen, sondern die Gesinnung und die Tat ausmacht, und daß im letzten Grunde Gott allein das Urteil über das Menschenherz spricht. Wir gönnen das Eiserne Kreuz von Herzen allen tapferen Kämpfern.

Wie manchem hat es über Verwundung, Schmerzen und Opfer freundlich hinweggeholfen und die Genesung befördert! Zuweilen aber hat es auch den Tod herbeigeführt, — wie bei jenem jungen Leutnant, der mit einem schweren Brustschuß seit Wochen darniederlag, sich vollkommen ruhig verhalten sollte und nun, als ihm unerwartet das Eiserne Kreuz überbracht wurde, freudig aufsprang und — verblühte.

Das herrlichste deutsche Ehrenzeichen ist ein Kreuz. Nicht wie andre Orden ein Stern oder eine Sonne, nicht wie bei den Chinesen ein Knopf oder eine Pfauenfeder, nicht wie bei den Türken ein Halbmond oder ein Kopfschweif, nicht wie bei den Engländern ein Rosenband, sondern ein Kreuz. Dies Zeichen, das einst ein Zeichen der Qual und Marter, der Schmach und Schande war, das Werkzeug des Todes, ein Galgen, ist einst durch die heldenhafte Gesinnung des Kleinsten und Besten unter den Menschenkindern in Leben und Sterben umgewandelt worden zu dem Zeichen des Le-

bens, des Sieges, der höchsten Ehre. Darum soll auch das Eiserne Kreuz das rechte Heldentum ehren und entflammen, das durch Schmach und Leiden zum höchsten Ziele hindurchbringt.

So deutet das Eiserne Kreuz schließlich hin auf die letzten Geheimnisse des Menschenlebens und Weltgeschehens. Das größte und edelste Heldentum vollzieht sich in gebührender und gewissenhaftem Gehorsam gegen Gott, in opferwilligem, selbstverleidendem Leiden für andere, in dem lieblichen und treuen Eintreten für die Wahrheit, die Gerechtigkeit, die Liebe und den Frieden.

Wir ehren die Träger des Eisernen Kreuzes. Aber sie mögen daran gedenken, daß dieses herrliche Ehrenzeichen sie auch für die Zukunft verpflichtet zu Vaterlandsliebe und heldenhafter Frömmigkeit. Wir anderen aber wollen ihnen in dieser Gesinnung nicht nachsehen.

Die Feldkraftwagen-Aktiengesellschaft.

Der Personen- und Kraftkraftwagen hat sich in dem letzten Jahrzehnt vor dem Kriege derartig eingebürgert, daß er für unser empfindendes Wirtschaftsleben so gut wie unentbehrlich geworden ist. Es war nur natürlich, daß auch die Heeresverwaltung der Entwicklung des Kraftfahrzeugens von Anfang an ein besonderes Interesse entgegenbrachte, ja, daß sie die Einbürgerung bestimmter Typen sogar finanziell unterstützte, da die Vorteile der erhöhten Leistungsfähigkeit des mechanischen Fußes für das Nachschubwesen der Millionenheere auf der Hand lagen.

Der Weltkrieg brachte die Bestätigung. Der Bedarf des Heeres an Kraftfahrzeugen ist ein ungeheurer. Was an selbstbrauchbaren Fahrzeugen im Lande lief, mußte herangezogen, die Automobil-Industrie ganz in den Dienst des Heeres gestellt werden. Diese Kriegseinflüsse sind naturgemäß auf allen wirtschaftlichen Gebieten, die von der Kraftwagen-Nutzung abhängig sind und sich dieser in langen Friedensjahren angewöhnt haben, besonders fühlbar geworden. Es muß daher das Bestreben der Heeresverwaltung darauf gerichtet sein, das gegen Störungen besonders empfindliche Wirtschaftsleben der Gegenwart, sobald nur irgend möglich, zu unterstützen und zu heben und hierzu gehört in erster Linie die Rückgabe der Transportmittel — so weit entbehrlich, noch während des Krieges, in der Hauptsache nach dem Kriege — und zwar in einer, beiden Teilen, der Heeresverwaltung und den Interessenten durchaus entsprechenden, zweckmäßigen Weise.

Die Heeresverwaltung ist aus leicht erklärlichen Gründen nicht in der Lage, die sehr umfangreichen Verkaufsgeschäfte selbst in der Hand zu behalten. Sie muß sich aber auf der anderen Seite, im fiskalischen und allgemeinen Interesse, ihren Einfluß auf die Geschäfte wahren. Unter diesen Gesichtspunkten wurde auf Anregung der Heeresverwaltung die Feldkraftwagen-Aktiengesellschaft gegründet und mit Unterstützung der beteiligten Kreise durchgeführt. Die Geschäftsräume der Gesellschaft befinden sich in Berlin, Unter den Linden 34. An der Spitze der Gesellschaft steht der Aufsichtsrat, zu dessen Sitzungen Mitglieder des Preussischen und Bayerischen Kriegsministeriums und des Reichs-Schatz-amtes eingeladen werden; ferner eine Kommission, bestehend aus 1 Offizier, 1 Ingenieur der Heeresverwaltung und einem Vertreter der Aktiengesellschaft. Die geschäftlichen Maßnahmen der Gesellschaft unterliegen der Zustimmung der genannten Regierungstellen. Die Gesellschaft hat sonach engen Zusammenhang mit den staatlichen Behörden und verfolgt einen rein gemeinnützigen Zweck. Alle unläutenden Geschäftsbestrebungen sind ausgeschlossen. Das Aktienkapital wird zu einem Satz verzinst, der niedriger als der z. Bt. bei festen Anlagewerten übliche ist. Der Reingewinn fließt in die Staatskasse. Er besteht aus dem um die Geschäfts-unkosten gekürztenbaren Ertrags der Wagen. Ueber die Unkosten wird, wie bei jeder Aktiengesellschaft, Rechnung gelegt. Die Wagen bleiben bis zum Verkaufsabschluß Eigentum der Heeresverwaltung. Die Gesellschaft ist im kaufmännischen Sinne lediglich Verkaufs- und Verrechnungs-Zentrale für den Staat. Die Gesellschaft wird alle berechtigten, allgemeinen Wünsche bezüglich des Ankaufs von Wagen, die zu ihrer Kenntnis gelangen, in Erwägung ziehen und bestrebt sein, in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den beteiligten Kreisen den Verkauf in Bahnen zu leiten, die dem Allgemeinwohl entsprechen und geeignet sind, den Wirtschaftsschritt zu fördern. Dazu gehört vor allem, daß die Allgemeinheit mit Wagen versehen wird, die der gründlichen Untersuchung und Instandsetzung vor der Abgabe an den Käufer untrüben werden. Auf diese Weise wird der Übergang zur Friedens-Nutzung und die Gestaltung des deutschen Kraftwagenmarktes nach vollstündig-rechtlichen Grundsätzen gewährleistet. Der Verkauf wird selbstverständlich dezentralisiert werden. Die Wagen kommen in Orte mit großen Kraftwagen-Depots und stehen dort dem Käufer zur Verfügung frei. Die Zustandsgutnahmen, die dem Kaufstücker von der Gesellschaft zugänglich gemacht werden, lassen nicht allein die Fehler des Wagens erkennen, die vor Einleitung der Instandsetzung bestanden haben, sondern auch die ausgeführten Reparaturen und Ersatz-Ausrüstungen. Hierdurch ist jede Sicherheit gegen Uebervorteilung gegeben.

Mit der Liquidation der Gesellschaft wird etwa drei Jahre nach dem Friedensschluß gerechnet werden können. Das Aktienkapital wird dann an die Einzahler zurückvergütet. Ueber die Gesellschaft, die ein glückliches Zeichen deutscher Organisationsstärke ist, wird die Öffentlichkeit auf dem laufenden erhalten werden.

Verschiedenes.

— Anmeldepflicht und Exzesse der feindlichen Vermögen. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung über die Anmeldung des im Inlande befindlichen Vermö-

gens Angehöriger feindlicher Staaten. Die Anmeldepflicht trifft auf entsprechend verschiedenen Formularen 1. die Angehörigen eines feindlichen Staates, die ihren Aufenthalt im Inlande haben, mit Ausnahme der Kriegsgefangenen; 2. die Verwalter von Vermögenswerten eines feindlichen Staatsangehörigen; 3. diejenigen, die an feindliche Staatsangehörige auf Geld lautende Leistungen schulden; 4. Leiter von Unternehmungen, an denen feindliche Staatsangehörige beteiligt sind. Als Beteiligung gilt auch Aktienbesitz. Die Anmeldung hat bis zum 15. Dezember d. J. zu erfolgen. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß die Ausführung der Vorschriften bei den Handels- und Gewerbetreibenden Zweifelsfragen hervorrufen wird, teilen die Verleihen der Kaufmannschaft von Berlin mit, daß die von ihnen eingerichtete Auskunftsstelle, die über alle Kriegsverordnungen des Bundesrates Aufschluß gibt, auch über die Ausführung der oben erwähnten Bundesratsverordnung nähere Auskunft erteilt. In der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird zu dieser Maßnahme der Regierung geschrieben: Die Regierungen von England, Frankreich und Russland haben eine Reihe von Maßnahmen getroffen, die darauf hinausgehen, auf das gesamte in ihrem Machtbereich befindliche deutsche Vermögen die Hand zu legen. Nach den in Frankreich und England von Regierungsvertretern abgegebenen Erklärungen besteht die Absicht, dieses Vermögen als Pfand bei künftigen Friedensverhandlungen zu verwerten. Die deutsche Regierung ist in allen Fragen, die aus der Verletzung von deutschen Privatrechten durch die feindlichen Regierungen erwachsen, dem Prinzip gefolgt, daß Gegenmaßnahmen im Wege der Vergeltung — aber nur Vergeltungsmaßnahmen — zulässig und geboten erscheinen. Es soll dem feindlichen Auslande zum Bewußtsein gebracht werden, daß das in deutscher Hand befindliche englische, französische, russische Vermögen in dem Maße gefährdet und bedroht ist, als die Regierungen dieser Staaten gegen das in ihrer Gewalt befindliche deutsche Vermögen vorgehen. Hiernach steht die deutsche Regierung auch nicht länger an, das gegen die Gesamtheit deutschen Vermögens gerichtete Vorgehen des feindlichen Auslandes mit einer Sperre und Anmeldung des gesamten feindlichen Vermögens in Deutschland zu erwidern.

— Eine Vortragsreise Björnsons. Björnsons Vortragsreise durch ganz Norwegen bis nach Trondheim gestaltete sich zu einer ununterbrochenen Reihe großer Erfolge. Seine Vorträge haben das Kriegesleben in Ost und West zum Gegenstande.

— Amerikanischer Kriegshumor. Der Zar bleibt an der Front. Schließlich bedeutet es für ihn ja auch nichts Neues, sich dort aufzuhalten, wo die meisten Bomben geworfen werden. (Boston Transcript.) — Die Russen sprechen von einer deutschen Niederlage, wenn die deutschen Armeen einmal anhalten, um ihr Frühstück einzunehmen. (Philadelphia Inquirer.)

— Beim Frühstück. Schusterherling: „Aber, was für 'ne Geschichte haben Sie, Meesterin! Jetzt haben Sie von der Wurst schon zehn Butterbrote belegt und man sieht noch gar nicht, daß sie kürzer geworden ist!“

— Entgegenkommen. Frau (nach der Hochzeit): „Sehen Sie, im „Blauen Hecht“ am Stammtisch sitzen, das hat sich natürlich jetzt aufgehört. Damit Du aber den langgewohnten Platz nicht aufgeben mußt, habe ich vom Hechten dort hier den Stuhl gekauft, auf dem Du allabendlich gesessen bist!“ (Fliegende Blätter.)

Gegründet 1815

N. JSRAEL
Spandauer Str. 16 BERLIN C Königsstr. 11-14

Wäsche-Ausstattungen
Leib- und Bettwäsche, Tischwäsche
Haus- und Küchenwäsche

Damen-, Herren- und Kinder-Kleidung · Wollwaren · Wirkwaren
Man verlange das neue Hauptpreisverzeichnis D

Möbel-Einrichtungen
von einfacher bis zu vornehmster Art.
Ständige, grosse Möbel-Ausstellung

4 Stockwerke Möbel
Man verlange kostenfrei Preisanzahlung D



„Unsere Marine“
Beste 2 Pf. Cigarette
Deutsches Fabrikat = Trustfrei

GEORG A. JASMATZI AKTIENGESellschaft

Karzynski,
Brannswalde Wbz.
Siehe auch 2. Blatt.

Kontorist

in allen Zweigen der Eisen- und Eisenwarenbranche durchaus erfahren, selbständig arbeitend, diszipliniert, als Chef-Stellvertreter bei hohem Gehalt und

Buchhalterin

abschlüsslicher, möglichst mit Brandkenntnissen, zum Eintritt für den 1. Januar gesucht. Angebote mit Bild und detaillierten Angaben über bisherige Tätigkeit erbittet

Adolph Lietz, Dirschau
Eisengroßhandlung.

Weiße weiche Hausseife

par Pfund 25 Pfennige
direkt ab Fabrik in hochfein.
Zinkseifen, Sparsam im Ge-
brauch, vorzuzieh. d. d. Wasche,
da frei v. schädlich. Bestand-
teilen. Für alle Zwecke i. Haus-
halt geeignet. Ständ. Nachbest.
ca. 20 Pfd. inkl. Eimer M. 5.00
ca. 40 Pfd. inkl. Eimer M. 9.60
in Fassern à ca. 110 Pfd. M. 22.00
per 100 Pfd. ab Stat. Altona geg.
Nachn. od. Vorzins. d. Betreff.
Nachn. p. Eimer n. Pfd. 30 Pfd.
mehr. Garantie für Reinheit.
Reuel's Seifenfabrik
Hamburg-Langenhorn 50
Bitte um genaue Ang. d. Bahnstat.

Kartoffeln verkauft

rote Wühlmann u. weiße sortierte
Kartoffeln d. Rentner zu 3.30 Mk.,
nur waggoweiße und vorherige
Kasse oder bei Verladung
A. Schwidorski, Götting
Bahnhofstr. 22. (13066)

Unreiner

Teint.

Büchel, Mitterer, Milten verschwin-
den sehr schnell, wenn man abends
den Schaum von Zucker's
Patent-Medizin-Seife
(in drei Stärken, a 60 Pf., M. 1.-
und M. 1.50) eintrudeln lässt.
Schaum erst morgens abwaschen
mit Zucker-Creme
(a 50 Pf. u. 75 Pf.) nachtreiben.
Großartige Wirkung, von Tau-
senden bestätigt. In aller Apo-
theken, Drogerien und Par-
fümerien erhältlich.

Buch über Ehe

von Dr. Retan, m. 39 Abbildungen,
statt 2.50 Mk. nur 1.- Mk.
vollständ. Ratgeber, illust.,
statt 5.- Mk. nur 1.50 Mk., beide
zusammen 2.- Mk.
L. Sachtleben, Berlin SO. 16.

Arbeitsmarkt

Stellen-Gesuche

Ein

Stellmachermeister

erfahren im Fach, im Besitz vor-
z. Zeugnisse sowie Handwerk-
zeug, sucht Stellung. Bevorzugt
Arbeitsverhältnisse. Gefl. Off. n.
Nr. 13113 an den Gesell. erb.

Mahl- und Schneidemüller

in d. best. Jahr, im Fach gut bew.,
was durch gute Zeugn. bew., sucht
Stelle von sofort, bevorz. als Ver-
heirat. in selbständiger Stellg.
Off. bitte an Westf. H. Bieder,
Seltersdorf bei Jöselow, Kr.
Mecklenb., zu richten. (13145)

Ein jung. militärr. Landwirt

sucht vom 1. 11. 1915 od. später
Stellung als

Wirtschafts-

Inspektor

d. sämtl. Maschin., sowie Dampf-
triebwerk zu f. verst. d. Ge-
haltsanpr. n. Heberlein. Off. n.
Nr. 538 a. d. Geschäftsst. d. Neuen
Westf. Mittell. Marienwerder.

Tüchtiger Gärtner

37 Jähr. alt, evgl., verheir., ganz
militärr., in allen Zweigen der
Gärtnerei gut bewandert wie in
Obst-, Gemüse-, Beeren-, Blumen-,
Park- u. Neuanlagen. In letzter
Position 6 Jahre, sucht, gestützt
auf gute Zeugnisse u. Empfeh-
lungen, sofort oder vom 1. 11.
Stellung. Offerten erbitten an
H. Hunsel, Gutsgrüner,
Bojen, Breitenbr. 11.

Offene Stellen

Wegen Einberufung zum Seere
suche ich von sofort oder 1. Nov.
für mein Kolonialwaren- und
Delikatessengeschäft einen durch-
aus tüchtigen, fleißigen u. soliden
älteren

ersten Gehilfen

welcher auch den Chef vertreten
kann. Ferner einen tüchtigen
jüngeren Gehilfen.

Auch Kriegsinvaliden werden be-
rücksichtigt. Bewerb. mit Bild,
Zeugnissen, Gehaltsanpr. erb.
Arthur Falk, St. Eylan Wpr.

Flachdruck-

Maschinenmeister

für Schnell- und Tiegeldruckpressen wird sofort oder
in 14 Tagen eingestellt. Schriftliche Meldungen an
Druckerei „Der Gesellige“, Grandenz.

Wir suchen für unser Manu-
faktur-, Mobelwaren-, Konfekt-
und Kurzwarengeschäft zum so-
fortigen evtl. späteren Eintritt
einen älteren, militärr. freien

Verkäufer

kathol. Konfession, der poln.
Sprache mächtig, welcher mit der
kaufmännischen Korrespondenz
vertraut ist. (15939)

2 Lehrlinge

Söhne achtbarer Eltern können
sich ebenfalls melden.
„Antec“, Consumverein
G. m. b. H., Schmiedewpr.

Gewerbe, Industrie

Tischlergeselle

der selbständig Säge arbeitet,
für sofort gesucht. (13131)
Schaar, Göttershausen.

2 Schlossergehilfen

sowie 2 Lehrlinge
können sofort eintreten bei
Paul Linz, Schlossermeister,
Culmb. (15889)

Malergehilfen und

Anstreicher

für Bräunungsarbeiten werden noch
eingestellt. Stundenl. 50-55 Pf.
H. Marscher, Grandenz.

Müller

für kleine Wassermühle gesucht.
Lohn nach Uebereinkunft. (15859)
W. Jagnow,
Schmiedewpr. u. Mühle b. Neustadt.

Müller

der mit Mühlenbauarbeit n. Stell-
macher vertr. ist, sucht selbständ.
Stellg. Wassermühl. bevorzugt.
Mühlenbesitzer oder etc. n. ausgleich.
Off. n. Mühle 100 Postlag. Exin erb
den Geselligen erbeten.

Landwirtschaft

Domäne Rathenau d. Sub-
kau Wpr. sucht von so gleich er-
fahrenen, soliden (15864)

ersten Beamten

als Kriegsverretung.
Freie Station und monatlich 150
Mk. Nachtbezahlung innerh.
10 Tagen gilt als Abhebung.
Oberamtmann Heydemann.

Einj. Wirtschaftler

unverheir., für mittleres Gut in
Kommern gesucht. Dauerstellung.
Derlei muß, da der Besitzer im
Selbst. imstande sein, auch selbst-
ständig zu disponieren. Gefl.
Off. mit Gehaltsanpr. und
Lebenslauf unter Nr. 5840 an
den Geselligen erbeten.

Inspektor

der selbständig wirtschaften kann.
Angebote mit Gehaltsanpr. und
Zeugnissen an
Frau Helene Rath,
Gut Eulenburg,
Kreis Neustettin in Pommern.

Inspektor

sucht zum 1. Januar 1916, Ge-
halt 600 Mark.
Lübe, Administrator,
Lümbow bei Rastenburg Pomm.

Landwirtschaftliche Beamte

werd. bring. verl. Gröndl. Ausst. b.
in kurz. Zeit. Honor. mäß. Kriegs-
ind. u. Samen, d. f. z. Gutsf. er-
ausst. woll. Kreisern. Lehrpl.
n. Ausst. durch d. Landwirtschaft.
Beamtenk. Frankf. a. O.
5142 **W. Paul, Direktor.**

Brennereiverwalter

für dauernde Stellung sucht
von sofort oder später (15877)
**Deutsche Brennereiverwalter-
schaft Eimann b. Diano Wpr.**

Wirtschaftsbeamten

von sofort suche einen älteren
militärr. freien
ob. erfahrenen Wirt auf Deputat,
der selbst. 250 Mark. bewirtsch.
kann. Meldungen an
Frau Gutsbecker Eimann,
Kroßb. Kr. Culmb.

Inspektor

(auch Kriegsinvalide) unverheir.,
für Mittelgut zu sofort oder
15. Nov. d. Zs. und einfacher

Wirtschaftler

verheiratet, für kleines Vorwerk
zum 1. April 1916. Meldungen
mit Lebenslauf an (15806)
Güterdirektion Krowow
Westf.

Eleven

der landw. Vorkenntnisse besitzt
zur Unterstützung meines älteren
Beamten. Frau Gutsbecker, John.
Sägerwald bei Alt-Ulla,
(Kr. Semsburg, Ostpr.)

Brenner

als Kriegsverretung von sofort
gesucht. (15849)
Dom. Konf. H.
bei Neuenburg Westf.

1 Schmied

mit eigenem Handwerkszeug, der
eine Lang-Dampfdruckmaschine
bedienen muß, und
1 Kuchh.

der wenn er will, mit seiner
Familie das Wirtsh. von ca. 17
Kühen übernehmen kann, sonst
nur das Wirtsh. finden zu
Martini Stellung in
Wd. Sökas bei Rastow.
5766 **Kr. Strassburg.**
Ebenfalls können sich auch

Arbeiter

mit Familien zu den Pferden
melden.

Verschiedene

1 tüchtiger

Baggermeister

(für den Bezirk d. XVII. A.-R.),
der auch Reparaturen ausführt,
kann sich für Baggermeister Meck-
u. Hambro sofort geg. hohen Stun-
denlohn oder Gehalt für dauernde
Beschäftigung melden. Offerten
sind zu richten unter Nr. 5870
an den Geselligen.

50 Arbeiter

und 2 Schachtmeister
oder Vorarbeiter
mit

10 bis 20 Arbeitern

bei hohem Lohne sucht (15850)
Bauführer Sö.
Bahnhof Rastow b.

Hotelfriedrich.

Für mein Hotel suchen so-
fort einen jungen (15898)
Emil Weber,
Göttershausen Wpr.
Bahnhofhotel.

Erdarbeiter

sucht für dauernde Beschäftigung
bei hohem Lohn. (15872)
Philipp Holzmann & Cie.
G. m. b. H., Danzig.

Lehrlinge

Lehrling

mit besserer Schulbildung, poln.
Sprache, unt. gütig. Beding. ge-
l. Donat Nachf., Löwen-Druck.
Briesen Wpr. (15860)

Lehrling

mit einj. freiw. Zeugniss
zum baldmöglichsten Ein-
tritt gesucht. (15619)
Gesellschaft
für Feldbahn-Industrie,
Smoschewer & Co.,
Bromberg.

Lehrling

mit guter Schulbildung, poln.
Sprache, unt. gütig. Beding. ge-
l. Donat Nachf., Löwen-Druck.
Briesen Wpr. (15860)

Lehrling

mit besserer Schulbildung, poln.
Sprache, unt. gütig. Beding. ge-
l. Donat Nachf., Löwen-Druck.
Briesen Wpr. (15860)

Lehrling

mit besserer Schulbildung, poln.
Sprache, unt. gütig. Beding. ge-
l. Donat Nachf., Löwen-Druck.
Briesen Wpr. (15860)

Lehrling

mit besserer Schulbildung, poln.
Sprache, unt. gütig. Beding. ge-
l. Donat Nachf., Löwen-Druck.
Briesen Wpr. (15860)

Lehrling

mit besserer Schulbildung, poln.
Sprache, unt. gütig. Beding. ge-
l. Donat Nachf., Löwen-Druck.
Briesen Wpr. (15860)

Lehrling

mit besserer Schulbildung, poln.
Sprache, unt. gütig. Beding. ge-
l. Donat Nachf., Löwen-Druck.
Briesen Wpr. (15860)

Lehrling

mit besserer Schulbildung, poln.
Sprache, unt. gütig. Beding. ge-
l. Donat Nachf., Löwen-Druck.
Briesen Wpr. (15860)

Zum Eintritt per 1. November evtl. per sofort suchen
wir für die Abteilungen Kurzwar n. Wäsche, Kristallglas
und Holzwaren tüchtige, brandgefährliche

Verkäuferinnen

möglichst der polnischen Sprache mächtig. Offerten mit
Bild, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsanprüche
bei freier Station erbeten. (15897)

Kaufhaus Gebr. Marcus
Jeschewo Wpr.

Lehrling

auch der evtl. schon etwas gelernt
oder (15890)

Lehrmädchen

zur Erlernung des Schriftf. be-
werbes bei fr. Station gesucht.
Paul Hanke, Buchdruckerei,
Falkenburg Pomm.

Frauen, Mädchen

Stellen-Gesuche

Mitt. Fräulein

sucht vom 1. Nov. Stellung in
einem Konfekt- od. Kärerei-
Geschäft, mögl. als Filialleiterin.
Selbst. ist längere Zeit in den
Branchen tätig gewesen. Gefl.
Off. mit Gehaltsanpr. zu richten an
Neumann, Hohenzollern,
Falkenburg. (13109)

Alleinstehende Frau

36 Jähr. alt (Witwenkinder) sucht
Stellg. im frauenlosen Haushalt.
Off. n. A. G. 100 a. d. D. Eylan
Zeitung, St. Eylan, erbeten.

Stütze

(18 J. alt) b. kinderl. Haush. n.
b. gering. Vergüt. v. 11. 11. od.
höher. Off. n. Nr. 523 an d. Ge-
schäftsst. d. Neuen Westf. Mit-
teilungen Marienwerder erbeten.

Junge Dame

19 Jahre alt, höh. Töchter-
schulbildung, Kenntnisse d. Buchf. u.
Schreibmach. und Stenographie
sucht nach Austritt der 3 Jahre
ungehebt. Stelle als Kassierin
möglichst j. Büro-Engagement
gleich welcher Branche, in der
sich Gelegenheit bietet, sich zu-
nächst zu vervollkommen. Gefl.
Angebote unter Nr. 13139 an
den Geselligen erbeten.

Offene Stellen

Gebild. Kinderfräul.

welches Kindern, 12 u. 13 Jahre,
bei den Schularbeiten behilflich
sein kann u. etwas Klavier spielt.
Angebote mit Zeugnisabschriften
und Bild an (15913)

Verkäuferin

bei hohem Salär gesucht, ebenso
für die Abteilungen Gardinen,
Wäsche eine sehr tüchtige
möglichst polnisch sprechende. Ein-
tritt v. bald od. später. Angebote
mit Angaben bisheriger Tätig-
keit, Bild und Gehaltsanpr. erb.
Sigm. Boehm, Barth

1. Verkäuferin

bei hohem Salär gesucht, ebenso
für die Abteilungen Gardinen,
Wäsche eine sehr tüchtige
möglichst polnisch sprechende. Ein-
tritt v. bald od. später. Angebote
mit Angaben bisheriger Tätig-
keit, Bild und Gehaltsanpr. erb.
Sigm. Boehm, Barth

Verkäuferin

der Manufakturwarenbranche der
poln. Sprache mächtig, wird
engagiert. (15799)
Josef Spitz, Gießen,
Berliner Warenhaus.

Eine Verkäuferin

der Manufakturwarenbranche der
poln. Sprache mächtig, wird
engagiert. (15799)
Josef Spitz, Gießen,
Berliner Warenhaus.

Stubenmädchen

für Landhaus zum 1. 11. 15.
bei 60 Taler Lohn gesucht. Zeug-
nisabschriften einreichen. (15855)
Frau von Mandel,
Crämersdorf b. Wismar Ostpr.

Einfache Stütze

von sofort gesucht. Angeb. mit
Gehaltsanpr. zu richten an
Spezialwirtschaft Dombrowski,
Maraarabowa Ostpr.

Köchin

sucht. Offen unter Nr. 5861
an den Geselligen erbeten.

Hotel-Mamsell

sucht per 1. 11. 15 (15863)
Kellner-Lehrling
Bahnhof-Hotel,
Marienburg Westf.

Verkäuferin

für mein Manufaktur- u. Kon-
fekt-Geschäft suche per sofort
resp. 1. Nov. eine tüchtige
aus der Branche. Meld. m. Ge-
haltsanpr. b. fr. Stat. m. G. an
E. Hoffmann, Fr. Holland.

Wirtin

erfahren im Kochen, Waschen und
Aufsicht von Feberh. Mit
der Wirtschaft nichts zu tun.
Offerten mit Zeugnisabschriften
und Gehaltsanpr. erbeten.
Dom. Neudorf bei St. Eylan
Westpreußen.

Wirtin

erfahren im Kochen, Waschen und
Aufsicht von Feberh. Mit
der Wirtschaft nichts zu tun.
Offerten mit Zeugnisabschriften
und Gehaltsanpr. erbeten.
Dom. Neudorf bei St. Eylan
Westpreußen.

Wirtin

erfahren im Kochen, Waschen und
Aufsicht von Feberh. Mit
der Wirtschaft nichts zu tun.
Offerten mit Zeugnisabschriften
und Gehaltsanpr. erbeten.
Dom. Neudorf bei St. Eylan
Westpreußen.

Wirtin

erfahren im Kochen, Waschen und
Aufsicht von Feberh. Mit
der Wirtschaft nichts zu tun.
Offerten mit Zeugnisabschriften
und Gehaltsanpr. erbeten.
Dom. Neudorf bei St. Eylan
Westpreußen.

Höhere Technische Lehranstalt
Neustadt (Mecklbg.) Programm frei.
Maschinenbau - Elektrotechnik || Hochbau - Tiefbau
Beginn des Wintersemesters 1. November 1915.

Herrn Dr. Heimanns Vorbereitungsanstalt, Posen, Kohleisstr. 22
für Einl.-Freiwillige, Primaner, Fähnlechs- u. Abiturprüfungen
sowie Eintritt in jede Klasse der **h. h. Schule**. Im letzten Semester
überaus günstige Erfolge erzielt. Bes. Kurse zur **schnellen**
Ablegung der **Notprüfung**. Pensionat unter steter Aufsicht
III. Prospekte gratis u. franko. Posen, 1. März 1961. (821)

Dr. med. Geyer, Spezialarzt für Haut- u. Harnleiden
Schweiz, Lindt-Schokolade i. Tafelch. a Pfund M. 3.80.
L. Schwarz & Co., Berlin 14G.

Bei Bestellung von 5 Jah
gängen 1 Jahrgang gratis.
Germania, Berlin,
Stallschreiberstr. 257.

Der Handel mit Getreide, Hülsenfrüchten, Mehl und Futtermitteln.

Die Verordnung, betreffend die Einfuhr von Getreide, Hülsenfrüchten, Mehl und Futtermitteln, vom 11. September 1915 bezweckt, die Mängel zu beseitigen, die sich bei der Einfuhr dieser Erzeugnisse entwickelt hatten. Unzweifelhaft hat der alteingesessene Handel sich in Friedenszeiten seiner Aufgabe, die Einfuhr derartiger Erzeugnisse und ihre Verteilung im Inland zu vermitteln, durchaus gewachsen gezeigt. Der Krieg hat jedoch eine Gestaltung unseres inneren Wirtschaftslebens mit sich gebracht, die von einer vollkommen freien Betätigung des Handels auf diesem Gebiete eine Schädigung der Allgemeininteressen besorgten läßt.

Wie bekannt, ist die Verteilung der im Inland gewonnenen Mengen von Getreide, Hülsenfrüchten und Futtermitteln Gegenstand einer umfassenden und bis in kleinste sorgfältig durchgearbeiteten Regelung gewesen, deren Zweck es ist, jedem das zuzuteilen, was ihm nach Lage der allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse einerseits, seiner besonderen Bedürfnisse andererseits gewährt werden kann. Diese wohl- abgewogene Regelung wird empfindlich gestört, sobald freie Vorräte im Verkehr sind, die sich jeder — jedoch nur zu Liebhaberpreisen — verschaffen kann. Damit wird die Organisation unseres Wirtschaftslebens durchlöcher, und zwar letzten Endes zugunsten derjenigen, deren Verhältnisse es ihnen gestatten, besonders hohe Preise anzulegen.

Es erwies sich demnach notwendig, die Verteilung der bezeichneten Erzeugnisse in eine Hand zu legen und sie einer Stelle zu übertragen, die ausreichende Gewähr für eine sach- kundige Durchführung dieser Aufgabe bot.

Dies ist der Grundgedanke der Verordnung vom 11. September, die in Verbindung mit der früheren Verordnung vom 26. August über den Verkehr mit Hülsenfrüchten vor- schreibt, daß alle eingeführten Erzeugnisse der erwähnten Art an die Zentraleinkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin zu liefern sind. Um allen Möglichkeiten gerecht zu werden, ist zugleich der Reichslandrat (Reichsamt des Innern) ermäch- tigt worden, in geeigneten Fällen Ausnahmen zuzulassen.

Der Handel, soweit er sich im Ausland betätigt, ist da- mit nicht ausgeschlossen. Es ist ihm lediglich in der Preis- festsetzung durch die Zentraleinkaufsgesellschaft ein fester Maßstab gegeben, den er bei seiner Kalkulation berücksich- tigen wird.

Dieser Maßstab ist andererseits weit genug, um dem le- gitimen Handel den erwinnsamen und notwendigen Spiel- raum zu lassen. Die Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung, die in Nr. 233 des Reichsanzeigers vom 2. Ok- tober 1915 veröffentlicht sind, bestimmen darüber nur, daß der von der Zentraleinkaufsgesellschaft zu zahlende Preis regelmäßig den dem ausländischen Produzenten gezahlten Einkaufspreis mit einem Zuschlag von 10 vom Hundert, falls der Verkäufer vor dem 13. September 1915 fest gekauft hatte, und mit einem Zuschlag von 5 vom Hundert für alle sonstigen Fälle zuzüglich der Kosten der Einfuhr und der inländischen Lagerung nicht übersteigen soll. Ist der Be- zieher der Ware hiermit nicht zufrieden, so kann er die Ent- scheidung eines Ausschusses anrufen, der durch seine Be- setzung mit zwei Sachverständigen des Handels und ebenso vielen der Landwirtschaft unter einem vom Reichslandrat ernannten Vorsitzenden alle Gewähr für eine sachgemäße Erledigung der an ihn gelangenden Urträge bietet. Der Ausschuss kann von der oben wiedergegebenen Grundregel für die Preisbemessung abweichen, soweit die Anwendung dieser Bestimmungen zu offensibaren Unbilligkeiten führen würde.

Das Ergebnis dieser Regelung ist:

Der legitime Handel ist an Geschäften im Ausland nicht gehindert; er darf auf eine Bewilligung angemessener Preise im Inland rechnen, und es steht ihm ferner in Zukunft auch in den oft verwickelten und besonders schwierigen Trans- port- und sonstigen Abwicklungsfragen der sachkundige Bei- rat der Zentraleinkaufsgesellschaft und ihrer umfassenden Organisation zur Seite.

Was das Geltungsgebiet der neuen Verordnung an- langt, so bezieht sie sich auf alle Erzeugnisse der eingangs- erwähnten Art, die nach dem 12. September 1915 (Mitter- nacht) aus dem Ausland eingeführt worden sind und noch werden. Wann die Lieferungsverträge mit den Erzeugern und ausländischen Händlern abgeschlossen sind, ist unerheb- lich. Inländische Lieferungsverträge sind gegenüber der zu- gunsten der Zentraleinkaufsgesellschaft bestehenden Lie- ferungspflicht wirkungslos.

Soweit Hülsenfrüchte in Frage kommen, bleibt die ältere Verordnung vom 26. August 1915 weiter in Geltung; doch sind nach Beginn des 1. Oktober eingeführte Hülsenfrüchte nach den Vorschriften der Ausführungsbestimmungen zu der neuen Verordnung anzeigepflichtig.

*

Die Wiederbelebung der deutschen Schafzucht.

Der Krieg hat uns gezeigt, in welchem Grade wir durch den Rückgang der Schafzucht in Deutschland für den Bezug von Wolle vom Ausland abhängig geworden sind. Es dürfte daher die Erkenntnis von der Notwendigkeit einer Wieder- belebung der Schafzucht eine der Früchte sein, die der Krieg auf wirtschaftlichem Gebiet gebracht hat. Nach den im preu-

sischen Landtag von Seiten der Regierung abgegebenen Er- klärungen darf man damit rechnen, daß nach dem Kriege die preussische Regierung ihre Aufmerksamkeit in besonderem Grade der Schafzucht zuwenden wird. Der hauptsächlichste Rückgang der Schafzucht ist im Westen eingetreten; auf ihre Einschränkung hat vor allem die Einführung des Kunst- düngers einen großen Einfluß gehabt, die dazu führte, daß die früheren Weiden in Acker und Wiesen umgewandelt wur- den. Mit einem intensiven Ackerbau ist die Schafzucht allerdings schwer zu vereinigen, es wird daher sehr ein- gehender Erwägungen bedürfen, wie neben der Sicherstellung der Brotversorgung auch für eine ausreichende Erzeugung von Wolle gesorgt werden kann.

Zur Streckung unserer Futtervorräte.

Es kann nicht dringend genug im Interesse der durchaus notwendigen Streckung unserer Futtervorräte darauf hinge- wiesen werden, daß das Kartoffelkraut wegen seiner großen Massen und seines Futterwertes, der gutem Viehfutten ent- spricht, überall entweder zu Heu gewonnen oder eingefeuert werden muß. Insbesondere ist der Wert des erfohrenen Krautes hervorzuheben. Das Kraut ist in vielen Gegenden Norddeutschlands vorzeitig erfroren. Es verliert infolge- dessen in Kürze die Hauptmenge seines Wassergehaltes und kann abgemäht und bei gutem Wetter in wenigen Tagen zu Heu gewonnen und eingefahren werden, also viel schneller als das frisch gemähte Kraut. Das Heu aus erfrorenem Kartoffelkraut hat unter gleichen Umständen denselben Fut- terwert wie aus grünem, was durch erprobte Auszuchtungs- versuche an Wiederkäuern, die in der ernährungsphysiologischen Abteilung des Instituts für Gärungsgewerbe ausgeführt wurden, erwiesen ist. Ein zweiter Vorzug des erfrorenen Kartoffelkrautes besteht darin, daß die Blätter, also die nährstoffreichsten Teile, sperrig sind und daher nicht so leicht abdröckeln wie die des Heues aus grünabgemähtem und besonders aus abgehorbenem Kartoffelkraut. Erntet das erfrorene Kartoffelkraut in möglichst großen Mengen; es hat den dreifachen Nährwert wie Winterhalmtroh (34 gegen- über 11,5 Stärtewert) und es enthält 6,7 Prozent verdau- liches Rohprotein; das Winterhalmtroh dagegen nur 0,2 Prozent!

— „Der Förster“, Land- und Forstwirtschaftlicher Kalender für Forstschutze auf das Jahr 1916, ist soeben in Gustav Hölthes Verlagshandlung, Druckerei „Der Gefellige“ in Grandenz, erschienen. Zum 30. Male geht dieser bekannte und beliebte Kalender nun hinaus in den deutschen Wald und hofft wie seine Vorgänger wieder auf ein freundliches Willkommen. Die Einrichtung, die sich durchaus bewährt hat, ist im wesentlichen die gleiche wie bei den früheren Jahrgängen. Auch die Preise sind unver- ändert geblieben. Es kostet: die kleine Ausgabe (2000 Nummern starke Abzählungstabelle) in Leinwand 1,50 M., in Lederleinwand 2,00 M.; die große Ausgabe (4000 Nummern starke Abzählungstabelle) in Leinwand 1,80 M., in Leder- leinwand 2,30 M.

Verschiedenes.

* Generalfeldmarschall von Madsen an General von Emmich. Dem Kommandierenden General Erzelenz von Emmich ist vom Generalfeldmarschall von Madsen un- ter dem 26. September folgendes Schreiben zugegangen: „Seit Beginn des Feldzuges gehörte das Korps zu meiner Armee und hat seine Tugenden in ununterbrochenem Sieges- zuge durch Galizien und Polen getragen. Unter der glän- zenden Führung Eurer Erzelenz haben Hannoveraner, Oldenburger und Braunschweiger ihrem alten Ruhm neue, unvergängliche Lorbeeren hinzugefügt. Im Sturm auf zahlreiche besetzte Stellungen, die ein harter Gegner hartnäckig verteidigte, erprobte sich überlieferte Tapferkeit; in siegreicher Abwehr verzweifelter Angriffe des Feindes und im Ertragen schwerer Anstrengungen und Ent- behrungen bewährte sich immer aufs neue niederländische Zähigkeit. Das Armeekorps ist in den großen Durchbruch- schlagenden dieses Feldzuges ein eherner Sturmbod gewesen, von dessen gewaltiger Kraft die Schlachtfelder Galiziens und Polens zu reden wissen. Eurer Erzelenz und den un- terstellten Truppen meinen Dank und höchste Anerkennung auszusprechen, ist mir innerstes Bedürfnis, und mit Ehr- furcht gedenke ich der Tapferen, die mit ihrem Herzblut die Treue zum Vaterland besiegelten.“

— Seit wann werden Singvögel gehalten? Sicher- lich wurden die Singvögel schon in der klassischen Welt ge- hält, und wenn dies nur dadurch bewiesen wurde, daß man — einen Lederbissen aus ihnen machte. So ließ Lullus einmal eine Schüssel mit den Jungen von 5000 sprechen- den Vögeln auftragen. Der Kaiser Augustus ließ seinen Ver- walter Ceros am Maßbaume eines Schiffes kreuzigen, weil er eine Wachtel verpeiste, nicht, weil sie so schön gesungen hatte, sondern weil sie mehrmals in einem Wettkampfe ge- siegt hatte! Im deutschen Altertum hören wir nichts von Singvögeln. Erst im 10. Jahrhundert erzählt der sächsische Chronist Widukind von Corvey von einer Falkenjagd bei

Merseburg, wie die kleinen Vögel, durch den Falken erschreckt, sich im Laube verborgen. Sie schauken dann immer nur auf den Falken, vor Angst unfähig, sich zu bewegen, und so nimmt sie der Vogelfalk in aller Ruhe von den Bäumen herunter.“ Also auch noch in diesem Zeitalter ging das Interesse für die Singvögel nur durch den Magen. Die Minnefänger dachten bereits anders von ihnen. Ein Minnefänger erklärte einen Frauenfuß für schön, wenn ein Vögelchen unter seinen Rist schlüpfen konnte. Nicht zu ver- gessen ist Walther von der Vogelweide „Schöne sang dir nahelag“. Endlich aus den Klosterrechnungen von Do- brilug, um die Wende des 14. Jahrhunderts, erfahren wir, daß damals die Klosterunterthanen zwar nicht Sing- vögel, wohl aber Futter für solche zu liefern hatten, mit denen sich zweifellos die Mönche in ihrer dortigen Einsam- keit die Zeit vertrieben. Die ersten gefangenen Singvögel, die uns auf deutschem Boden begegneten, waren selbstam- tlich gleich ein Paar Kanarienvögel, die der Rat zu Bre- men im Jahre 1609 der letzten Gräfin von Oldenburg bereichte. Zum Dank dafür, daß Graf Anton Günther end- lich den „brennenden Wunsch“ der Bremer Schifffahrt nach einem Leuchtturm auf der Insel Wangeroog erfüllt hatte. Die vorherige Herrin von Feber hatte 200 Goldgulden jähr- lich als Entschädigung dafür verlangt, was den Bremern zu viel war. Nun haute der Graf den Turm aus eigenem In- teresse. So kamen die Bremer billig dazu, und sie schenkten der Gräfin Elisabeth ein Paar Kanarienvögel, — damals gewiß eine große Rarität!

— Papierhandbücher. In den Worten der von Berlin nach dem Osten verkehrenden D-Züge werden während der Kriegszeit an Stelle der Leinwandhandbücher Papierhandbücher verwendet werden. Den Eisenbahnbedienungen ist anheim- gestellt, diese Einrichtung auch für andere D-Züge anzu- ordnen.

— Genussmittel und Geschmacksstoffe im Kriege. Die gegenwärtige schwere Kriegszeit hat uns sparsames Haus- halten mit den unumgänglich nötigen Nahrungsmitteln ge- bieterisch zur Pflicht gemacht. Genussmittel und Geschmacks- stoffe müssen sich deshalb erst recht Abstriche gefallen lassen, aber man sollte sich auch in diesem Punkte vor Übereiferen hüten. Kein Geringerer als von Pettenlofer hat den Ge- nußmitteln hohes Lob gesungen. Er nennt sie „wahre Menschenfreunde“, sie helfen unserem Organismus über manche Schwierigkeiten hinweg. Man könne sie mit der wichtigsten Schmiere bei Bewegungsmaschinen vergleichen, die die Dampfstraßen natürlich nicht zu ersetzen vermöchten, aber ihr doch zu einer leichteren und regelmäßigeren Wirkamkeit diene und der Abnutzung der Maschine wesentlich vorbeuge. Der Mensch hänge in hohem Grade von Genussmitteln ab, und zwar nicht allein für Zwecke der Ernährung und Ver- dauung, sondern auch noch für vielfache Nerventätigkeit im ganz anderer Richtung, deshalb opfere er gerne Geld dafür und verzichte unter Umständen lieber auf ein Stüd Brot, als auf eine Tasse Kaffee oder Tee, auf eine Prise Tabak, eine Zigarre, ein Glas Bier oder Wein. Und wie die Ge- nußmittel, so sind auch die Geschmacksstoffe für die Ernährung von der größten Wichtigkeit. Es ist ja auch eine Erfahrung, die jeder täglich an sich selbst machen kann, daß eine Speise um so lieber genossen wird, je mehr ihr Ge- schmack uns zusagt. Wie die Genussmittel, so dürfen des- halb auch die Geschmacksstoffe bei unserer Kriegsnahrung nicht allzusehr vernachlässigt werden, wenn diese nicht in ihrem Werte wesentliche Einbuße erleiden soll. Wir denken dabei natürlich vor allem an Gewürze, Fleischextraktstoffe, Zucker, Pflanzenfette, ätherische Öle im Obst usw. Auch Bouillon- und Bratengeruch sind in dieser Hinsicht nicht zu vernachlässigen — natürlich nur für den, der sich nicht damit zu begnügen braucht, sich ihn aus der Küche eines anderen in die Nase steigen zu lassen.

— Die himmlische Butter. Ein französischer Pilger, erzählt der „Excelsior“, flog eines Tages in sehr großer Höhe über einem Militärflugplatz. Die untenstehenden Kollegen folgten dem Aeroplan mit ängstlichen und kritischen Blicken, da der Apparat fürchterlich schwankte und alle Augenblicke umzukippen drohte. Als der unsichere Aviatiser schließlich heil gelandet war, kam er dem Lachel seiner Kollegen mit den Worten zuvor: „Ich flog durch die Milchstraße. Und da wäre mein Propeller in der frisch geschlagenen Butter fast festengeblieben.“

Für Rheumatiker und Nervenleidende.

Glänzende Erfolge eines 73-jährigen.

Herr Baumschulenhof Koppenhöfer in Neuenstein schreibt: „Mit besonderer Freude kann ich sagen, daß Fogal ein rasch wirkendes Mittel ist, und daß ich schon nach kurzem Gebrauch eine außerordent- lich günstige Wirkung bei mir selbst sah. Dieses ist bei mir umso höher anzuschlagen, als ich schon seit mehr als 30 Jahren von sehr schweren Fällen von Rheumatismus am Knie heimgesucht wurde und für Wade- krämpfe so sehr viel Leid ausgehen habe. Außerdem bin ich jetzt im 73. Lebensjahre. Kürzlich machte ich eine 14-tägige Foktour nach meinem Weinberg ohne die geringsten Beschwerden. Früher mußte ich hierzu stets einen Wagen nehmen.“ Jeder, der einen Versuch mit Fogal bei Rheumatismus, Ischias, Herenschuß, Nöck, Schmerzen in den Gelenken und Gliedern, bei allen Arten von Nerven- und Kopfschmerzen, sowie bei Neuralgie macht, wird ebenso begeistert von Fogal sein, wie Herr Koppenhöfer. Es gibt nichts Besseres. Fogal-Tabletten sind zu billigem Preise in jeder Apotheke erhältlich.

Tuchwaren
für Herren u. Damen
sowie Wäscheartikel,
Decken, Strickwaren etc.
Lieferung gut und äußerst preiswert
überall bekannte Tuchwarengeschäft
von
Christian Günther
Leipzig-Plagwitz, Postfach 72.
Sollten Sie postweise Zusendung
— von Mustern u. Preisliste —

Obersehl. Steinkohlen
und Gaskoks
11093
offert
Otto Hanzel, Bromberg.
Teilzahlung
Uhren und Goldwaren,
Photokamel, Feldstecher,
Sprechmaschinen, Musik-
instrumente, Krie, ssohmuck
Kataloge gratis und franko
liefern
Jonass & Co., Berlin A 762
Belle-Alliancestrasse 7-10.

von Hindenburg Zigarette
Zigarettenfabrik „Stambul“
J. Borg G.m.b.H., Danzig

Persil

das selbsttätige Waschmittel
in Wirkung unübertroffen!

Wer besitzt:



Weisse Wäsche aus Leinen, Halbleinen, Baumwolle usw.
Bunte Wäsche, echtfarbig oder bedruckt
Wollwäsche, wie Unterzeuge, Strümpfe, wollene Jacken
Schals, Handschuhe, Wolldecken usw.
Flanellblusen und Musselinkleider
Weisse Wollcheviots und Kaschmirkleider oder Blusen
Gardinen, Schleier, Spitzenblusen
Stickereien und Häkelarbeiten
Seidene Strümpfe und Tücher usw.

Alle diese Stücke



waschen Sie bei Schmutzigwerden am besten und
billigsten mit dem bewährten und besterprobten

selbsttätigen PERSIL
Waschmittel

Unübertroffener Erfolg. Geringste Mühewaltung.
Billigster Gebrauch. :: Einfachste Anwendung.

Gebrauchsanweisung auf jedem Paket.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten

Henkel's Bleich-Soda

Zuckerrüben

der laufenden und folgenden Kampagnen kauft

15693

Zuckerfabrik Culmsee.

20 Waggon gutes Wiesenheu

habe preiswert abzugeben und
diene auf Anfrage mit Offerte
frei Empfangstation. 14847

Gustav Dahmer,
Danzig.
Fernruf 1769.



Eisener, Fabrik- und Kutterkartoffeln

gesunde, saubere Ware, offeriert
sehr billig zur sofortigen und
früheren Lieferung. 13255
Emil Fabian, Bromberg. Tel. 103.

Danziger Zeitung

Inseraten-Annahme
in der Expedition des Gesells.
Original-Preis. Rabatt.

Mehrere 100 Zentner 13011

Runkelrüben
hat abzugeben **A. Spitz.**
Obergruppe (Kr. Schwes a. B.).

Weisskohl

kauft jeden Posten

15792

Gauerkohlfabrik G. A. Marquardt Nachfgr.,
Graudenz.

12. thüringer Gelbklee

lester Ernte hat abzugeben

M. Wolt, Erfurt.

Telephon: Getreidewolff.

Wohnungen

Sichere Brotstelle.
Laden, in dem seit lang. Zeit
gutgehendes Kolonialwarengesch.
Auswärt. mit Vollkonf. betr.
wird, wegen Einberufung sofort
billig zu vermieten.

Jankowski, Hohensalza,
Wilhelmstr. 17 I.

Damen finden liebevolle
Aufnahme bei Frau
Gebarme **Bausa,**
Bromberg, Schleierstr. Nr. 18.

Heiraten

Direkte Aufträge v. 600 Heirats-
lust. Damen m. Vermögen v.
5-20000 Mk. Herren (a. ohne
Verm.) d. reich u. reich m. erb.
loftent. Auswärt. L. Schlesinger,
Ber. n. Elisabethstr. 66. 13092

Heiratsanzeiger

Leipzig, weit verbreitet, 11. Jahr-
gang. Proben verschl. geg. 30 Bfg.

Auskunfts-

büro Max Schimmelbrennig,
G. m. b. H. mit Detektiv-Abteil.
bef. sich Berlin, Potsdamerstr. 51.

Geldverkehr

4000 Mk.

zur 1. Stelle Baugeld mit 60%
auf Barzelle (46 Morg.) gesucht.
Off. u. Nr. 12983 a. d. Gesell. erb.

Geldanlage v. Wärgen a. Sp.,
Weich. Schuldt.
Werthab. u. a. Matenab. gibt.
G. Lohhofel, Berlin W. 57, Proben-
str. 18. Rückb. Hunderten ausgieb.

Geld-Darlehen v. Wärgen a. Sp.,
reell u. schnell u. Gelbgeb. Schlo-
vogt, Berlin 131 Rosenbalerstr. 6.

Damen liebevolle Privat-
aufnahme, Einzelzimmer.
Gebarme Buttgerott, Berlin,
Invalidenstr. 148.

Zu kaufen gesucht

Kaufe jeden Posten
Kartoffeln.

Kasse im voraus. Tüchtige Auf-
käufer überall gesucht. 12439
S. Manasse, Charlottenburg
Kar. offenerport, Dornburgstr. 28,
Telef. Amt Wilhelm 4766.

800 Zentner

gef. Roggenstroh

zu Säcken oder gesundes Sack-
st. kauft 15781

Brauerei Hammernühle

b. Marienwerder.

Kartoffeln

Wruken

Mohrrüben

Obst

Walnüsse

Kauft jeden Posten 11092
Otto Hansel, Bromberg.

Kartoffeln

Wruken, Möhren, Zwie-

beln, Rüben, Schütteläpfel,

Heu, Stroh kauft gegen Kasse

Frühlich, Marienwerder.



Von Freitag, den 22., bis inkl. Montag, den 25.
Oktober, stellen wir auf dem **Lehrter Viehhof**, Lehrter-
straße 25 (nahe am Lehrter Bahnhof), eine große Anzahl
ersthilffiger, schwerer, 2 1/2 jähriger
Oldenburger Fohlen
sowie einige halbjährige Stutfohlen und einen schweren
belgischen 2 1/2 jähr. Hengst zu billigen Preisen zum Verkauf.
A. J. Stein, Emden (Ostfriesland).

Speisekartoffeln Fabrikkartoffeln

kaufen ab allen Stationen
W. Loga & Co.,
Thorn,
Kartoffelgroßhandlung.
Fernsprecher Nr. 135.

Sortierte u. unsortierte

Kartoffeln

kaufte gegen Kasse bei Ver-
ladung und bittet um Ange-
bote mit Angabe der Sorten.

E. Kownatzki,
Bromberg, Postenstraße 14.
Telephon 955. 15057

Einige Paß 15658

Petroleum

sucht zu kaufen

G. Adam, Briesen Westpr.

Speisekartoffeln Fabrikkartoffeln Kutterkartoffeln

kaufen gegen Kasse ab jeder
Station zur sofortigen u. späteren
Lieferung. 15400

Mendershausen u. Levy,
Culmsee.
Fernsprecher Nr. 5.

Wolle, Wicken u. Alesanten all. Art

kaufen und erbitten bemustertes
Angebot 15428

Mendershausen & Levy,
Culmsee. Fernsprecher Nr. 5.

Speise- und Fabrik- Kartoffeln

Wruken

Weißkohl

Stroh

Heu

Zuckerrüben

kaufte und bittet um Offerten

T. Milkulski, Völs,
Schützenstraße 3 b, Telefon 4152.

Kartoffeln

Stroh

Wruken

Weißkohl

Mohrrüben

kaufte zu höchsten Preisen ab jed.
Station 112781

R. Nachemstein, G. m. b. H.,
Graudenz. Fernruf 891.

Kaufe

Walddarzellen

sowie Birken-, Eichen-,
Linden-, Erlen-, Fichten-Lang-
hölzer v. 2 m aufwärts lang.
Geft. Angebote u. Nr. 12733
an den Geselligen erbeten.

Schütteläpfel

frisch, wie sie d. Baum
liefert, kauft in größe-
ren Posten 11342

Dr. J. Schliemann

Kellerei Linde,
Kreis Flatow.

Kartoffeln

kaufte und verkauft ab allen
Stationen 12671

H. Aronsohn, Soldau.

Branche 10000 Zentner

Speise-Möhren

sowie Kohlrüben

(Wruken) zur Lieferung
an Gefangenenlager. Bitte
um Angebote. Verladung
prompt und später.

I. Schweriner, Schneidemühl,
Fernsprecher 17 und 130.



Leere
Petroleum-Barrels
kauft 15712
C. A. Franke, Bromberg.

20000 Zentner Kutterkartoffeln

zu kaufen gesucht. 15754

L. Krieg,
Dampfmolkerei,
Liegenhof.

Kaufe große Posten Honig

gar. rein. Blütentracht gegen
Kasse. Muster und Preis erb.

W. Brandt,
58211 Boppo-Bräuershöb.

Kaufe Waldparzellen

Tannen-, Birken-, Eichen-,
Linden-, Erlen-, Fichten-Lang-
hölzer v. 2 m aufwärts lang.
Geft. Angebote u. Nr. 12676
an den Geselligen erbeten.

Jedes Quantum 15772

Zuckerrüben

kaufen und erbitten Offerten

Mendershausen & Levy,
Culmsee. Telefon 5.

Branche 2 bis 3 Waggon Kutterkartoffeln

Station Kattenburg. Off. mit
Preisangabe an 15714

Regenbrecht,
Adl. Mühle
bei Kattenburg.

Branche zur sofortigen und späteren Lieferung ca. 60000 Str. großfallende Kartoffeln

mit wenig Stärkegehalt
und erbittet Offerten mit
früherer Preisforderung
u. Einsendung einer Probe.

I. Schweriner,
Schneidemühl.

Fernsprecher Nr. 17 u. 130.

Viehverkäufe

3 Fette Schweine!
sahnerich milchende Kühe
kräftige Werdel nur mit
Cumäolin-Nährsalz, Kart. 50 a
Germania-Drogerie, Graudenz

Mehrere kräftige Arbeitspferde

stehen preiswert zum Verkauf.

Schmal, Graudenz,
Getreidemarkt 13.

Bessere Arbeitspferde

verkauft preiswert 13060

Graudenz, Mühlenstraße 10.

Gabe drei tragende 15583

Sterken und Schlachtvieh

zu verkaufen

Gröbke, Gutsbesitzer,
Barlewis bei Stuhm.

Absatzferkel

der berühmten, schnellwüchsigen
Edelrasse, leuchtend, ganz
reine prima Tiere, langgestreckt,
breitbucklig, Schlappohren, 5 Mt.
schlachtet. Bis 5 Jtr. schwer
werdende Tiere. Dankf. von
Rittergutsbesitzern stehen jeder-
mann zu Diensten. 17561

6-8 Woch. alte St. 14-16 Mt.
8-10 " " 17-20 "
10-12 " " 21-24 "
12-15 " " 25-30 "
br. Nachh. Lebende Ankunft.

Läufer

von 60-100 Pfund, 1,20 Mt.
pro Pfd. ab hier.

Wiederverkaufsgeschäft
Fritz Koppenberg,
Warburg, Westf.

Gut abgerichteter

Jagdhund

von 100 Pfund, 1,20 Mt.
pro Pfd. ab hier.

G. Schöpper, Fleischerstr.,
Danzig, Heilige Geistgasse 10

15000 15647

Bachforellen

(einfürmerige Befähigung) bel
Abfisch. Ende Nov. u. jeberzeit
Portionsforellen gibt billigst ab

Forellenzucht

Rittergut Sentenbagen
b. Ruhnow.
Zerbst.



Hochtragende Kühe,

Sterken

sowie Mastvieh

sucht zu kaufen

Jacob Altgenug Söhne
Marienburg Wpr.
Langgasse 16.

Grundstücks- und Geschäftsverkäufe

Rittergut

800 Morg. incl. 180 Morg. Wiesen
u. Koppel, nahe Bahn, zu verkauf.
Anzahl. 60000 Mk. i. bar u. Werten.
Off. u. Nr. 13108 an den Geselligen.

Ein in **Mummelsburg i. Pom.**
unmittelbar vor der Stadt am
Zusammenlauf zweier Chausseen
gelegenes 15189

Gartenrestaurant

mit gr. Saal nebst Bühne. Regel-
bahn, Schießstand, Musikhalle etc.,
das durch die Kriegsverhältnisse in
Pommern gerufen ist, soll in ein-
zig veräußert werden. Anzahlung
8-10000 Mk. — Eignet sich
namentlich für Kriegsinvaliden,
Pensionäre oder dergl. Beziati-
gung jeberzeit gestattet.

Wiedungen erbittert

der Pommerscher

Quandt,
Rechtsanwalt u. Notar,
Mummelsburg i. Pom.

Grundstück

in Kreisstadt **Öttr**, von ca. 9000
Quadr., in dem bis zum Kassen-
einfall eine Maschinenbauan-
stalt verb. mit Schloßheri u.
Zustaltungsgehalt betrieben
wurde, ist zum Teil nieder-
gebrannt, ist altershalber anst. d.
Fachmann, der in Folge des Wiede-
aufbaues am Blase und in der
Umgebung reichliche Arbeitsge-
legenheit findet, zumal ein anderes
derartiges Geschäft nicht vor-
handen, unter günstigen Be-
dingungen zu verkaufen. Wegen
seiner zentralen Lage bei 13500 m
Größe u. an drei Straßen Front
eignet sich das Grundstück vor-
züglich zu jedem gewerblichen u.
kaufmännischen Unternehmen.
Geft. Offert. unt. E. Z. 898 an
Hassensstein & Vogler, A.-G.,
Königsberg i. Pr. 15733

Wegen Todesfall ist in der
Neumark ein Materialwaren-
und Textilationsgeschäft sofort
zu verpachten, evtl. in das Grund-
stück zu verkaufen. 15725

E. Lichtenstein,
Charlottenburg, Berderstr. 6.

Broker Bauplag

für jeden Betrieb geeignet, viele
Jahre großes Schmelzhandwerk
betrieben, dazu 2 große maschine
und 1 Fachwerk Hintergebäude,
großer Obstgarten und 1 Morg.
Ackerland, preiswert sofort zu
verkaufen. 15320

Frau Koriath, Sonis Wpr.,
Schützenstr. 25.

Suche

Grundstück

von 50-70 Morgen

zu kaufen evtl. auch zu pachten.
Breschinski, Wlno Kr. Graudenz.

Kaufe Gut.

Gebäude Anzahl. Sitzhaus u. bar.
Off. u. Nr. 13107 an den Geselligen.

Pachtungen

Pachtung.

Die Windmühle in **Gulbien**
ist vom 15. November neu zu
verpachten evtl. das Grundstück
billig zu verkaufen, da der Mann
im Felde steht. 15736

Frau Mühlenbesitzer M. Knosa
Gulbien b. Schwarzenau,
Kr. Rosenburg Westpr.

Das bisher v. der Firma

Isidor Rosenthal, Bromberg
Friedrichstr. 23 innegehabte

Geschäfts-

grundstück

ist ver. sofort preiswert zu
vermieten oder zu verkauf.
Wdh. bei G. Schöndorfer,
Bromberg, Albertstr. 28/9.

Arbeitsmarkt
Stellen-Gesuche
Landwirtschaft

Ein alterer Gutsbesitzer kath. der poln. Sprache mächtig, der seine Wirtschaft vor dem Kriege verkaufte, sucht

Beamten-Stellung

als verh. od. ledig. Gefl. Off. unter Nr. 13095 an den Gef. stell. erb. 15066

E. Rohde, Elbing, Neugutstr. 34.

Jörster

erfahren in Forstwirtschaft und Jagd, mit sehr guten Zeugnissen, sucht sofort od. später Stellung. Off. u. Nr. 1384 an den Gef. stell. erb.

Gewerbe, Industrie

Zieglermeister

erf. in Maschinen, verich. Defen, Handtrich, Schlammerei, Anlagen und Betrieb, Montage und Reparatur sucht sofort oder später Stellung

evtl. Kriegsververtretung. Off. unt. Nr. 13114 an d. Gef. stell.

Offene Stellen

Suche für meinen 10 Jahre alten Sohn einen evangelischen Hauslehrer oder Erzieherin zum Unterrichten. 15746

Frau Guttschlag, Polz, Sorbitten bei Saalfeld Str.

Gute Existenz

hoh. Verdienst verschaff. Sie sich d. Beruf. m. la

Bouillonwürfel
Honigpulver.

Verf. Sie sof. Prosp. u. Groß-Offert. kostenfrei. 15455

Hirschfeld, Nahrungsmittelfabr. Berlin 73, Heinersdorferstr. 28

Handelsstand

Suche per sofort resp. später einen tüchtigen älteren, sowie einen jüngeren

Verkäufer
ebenso einen
Buchhalter

firm in der Stabeisen- und Kurzwarenbranche. 15653

L. Gochaczewski, Pleschen

Verkäufer

Für mein Kolonialwaren-Geschäft suche ich zum baldigen Eintritt einen tüchtigen

15654

jugen Mann.

Paul Gaeht, Stadenhagen i. Meckl.

Verkäufer

zum Besuch geübter Güter (Großgrundbesitzer) in Aufh. Polen von Firma in Deutsch-land gesucht. Deutsch und polnisch sprechende Herren wollen sich u. Nr. 5442 an den Gef. stell. bewerben.

Tüchtige, zuverlässige
Ziegel- u. Pappdecker
für sofort gesucht.
Graudenz Dachpappenfabrik, Graudenz.

Wir suchen noch etliche kräftige Arbeiter und Burschen zum sofortigen Eintritt. 15501

Sirupfabrik Boguschan.

Für meine Bierstuben suche von sofort einen tüchtigen jungen Mann oder anständige Frau. Kautions 200 Mark.

Richard Hostmann, Gohlis, Graudenz.

Steinfeker

sofort gesucht. Stundenlohn 85 Pfg. Zilgner, Steinheim, Schlau i. Pom.

Geschäftsführer

zur selbständigen Leitung meines umfangreichen Geschäfts. Heinrich Flemm, Dabitz i. Pom.

jugen Leute.

Lehrlinge mit guter Schulbildung stelle ein. Offerten mit Zeugnisausschnitten u. Gehaltsforderung bei freier Station an Richard Hostmann, Gohlis, Graudenz.

Destillateur.

Verwerber müssen militärfrei und der poln. Sprache mächtig sein. S. Bätzowski Nachf., Bromberg.

jugen Mann.

Derselbe muß militärfrei und der poln. Sprache mächtig sein. 15745

C. Urbanowski, Zuchel. Ein alterer 15655

Erpedient

für Unfall- und Steuerfachen wird von sofort gesucht. Gehalt 200-250 Mk. monatlich.

Meldungen unter Angabe des Militärverhältnisses u. Beifügung eines Lebenslaufes nebst Zeugnisausschnitten an den Kreisamtschef Zöben.

Verkäufer

Für mein Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft suche einen

15771

Verkäuferin

zum möglichst baldigen Eintritt. Gregor Klepke, St. Krone.

Schlachtvieh!

Tüchtiger Aufkäufer gesucht. 15681

Reiss, Berlin, Körnerstraße 12.

Volontär und 1 Lehrling.

Otto Hanke, Dirschau.

Gewerbe, Industrie

Militärfreien 15642

Oberschweizer

für 50 Rinde u. entsprechendes Zungvieh von sofort bei hohem Gehalt gesucht. 15467

Kgl. Domäne Ramlau bei Berlin Wdr.

Oberschweizer

mit 3 Venten.

Schweinefütterer mit Scharwerker

und 15760

Pferdeknecht

sucht zu Martini Gehr Frobenius, Mitzwalde (Westpr.).

verh. Pferdeknechte

mit Scharwerker gesucht. Von sofort oder 1. November

2 Gärtnergehilfen

in dauernde Stellung. Gehalts-ansprüche etc. an Baumgärtner u. Handelsgärtner Otto Krakau, Br. Holland Str.

Ein Maschinist oder Hofmann

der die Dampfmaschine zu führen versteht, findet zu Martini Stellung bei

Hilfsförster

(Kriegsververtretung), welcher auch den Beschuß der Subjektsjagd übernehmen muß. Kriegsinvalide nicht ausgeschlossen. Bewerbungen an Herrn Majoratsbesitzer Karl-August unter Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station erkl. Wäsche erbeten. 15514

Tüchtigen Schmied

mit Burschen und eig. Handwerkszeug sucht von sofort oder Martini 15779

Dom. Gr. Ottlau

b. Garnsee.

Verschiedene

Für meine Ueberlandzentralen suche ich einen 15813

Wärter.

Bevorzugt wird verheirateter Kriegsbeschädigter, der gelernter Schlosser oder Schmied und an ländliche Verhältnisse gewöhnt ist. Ausführliche Bewerbungen mit Lohnforderungen bei freier Wohnung und größerem Gartenland an

F. Wichert Jun., Br. Stargard.

Lehrlinge

Für mein Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft suche von sofort oder später 15724

1 Lehrling.

Fr. Szpitter, Lehen.

Lehrling

welcher die Bäckerei und Konditorei erlernen will, kann sich melden. Lipinski, Thorn 111, Schulstr. 16. 15264

Wollwaren-Spezial-Geschäft

Suche per sofort evtl. später eine tüchtige, möglichst der polnischen Sprache mächtige

Verkäuferin

gegen hohes Gehalt. Gefl. Offerten mit Zeugnisausschnitten und Gehaltsansprüchen erbittet 15557

Eugen v. Gross Nachfolger

Osternode Ostpr.

Stellen-Gesuche

Frauen, Mädchen

Buchhalterin

bereits in einer Buch- u. Papierhandl. tätig gewes., sucht zum 1. 12. od. 1. 1. 16 ähnl. Stell., wo sie auch Gelegen. hat, sich im Ein- und Verkauf zu betätigen. Offerten unter Nr. 12892 an den Gef. stell. erb.

Unterstützung der Hausfrau

in besserem Hause, wo Mädchen vorhanden. Offerten unter Nr. 13093 an den Gef. stell. erb.

Stütze

um den Haushalt gründlich zu erlern., am liebsten auf größerem Gut. Im Nähen etw. erf. Off. unter Nr. 13068 an den Gef. stell.

Junger Fräulein

19 Jahre alt, welches die Handelschule besucht hat, sucht Stellung im Kontor v. sofort oder 1. Novemb. cr. bei freier Station. Angebote m. Gehaltsangab. u. Nr. 1240 a. d. Osterode Zeitung, Osterode, erb. 15763

Offene Stellen

Per sofort ev. später suche ich sehr zuverlässiges, besseres Kinderfräulein

mit nur guten Zeugnissen für 3 Kinder im Alter von 10, 9 u. 1 1/2 Jahren. Zeugnisausschn. mit Bild u. Gehaltsanpr. erbeten. Frau Adolf Mart, Culm a. W. 15807

Wärterin

oder Pflegerin zur Aufsichtung einer alten Dame. Off. u. Gehaltsanpr. u. Nr. 5815 an d. Gef. erb.

jugen Mädchen

perfekt in hülgerl. Küche, als Stütze unt. Leitg. d. Hausfrau. Off. u. Zeugnisausschn. bitte zu senden an Frau Raymann, Karmel in d. Grin. 15775

Stubenmädchen

das noch nicht gedient hat bei 60 Taler Jahreslohn.

Tücht. Verkäuferin

für Manufaktur-, Kurz-, Weiß-, Wollwaren, Konfektion a. l. 11. Offerten mit Zeugnisausschnitten, Bild, Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten. 15719

Haussmädchen

das Mädelbehandlung versteht u. gut nähen kann. Gehalt 90 Taler. Zeugnisausschn. erbeten. Frau v. Gordon geb. v. Platen, Teichendorf bei Falkenburg in Pommern.

Fräulein

das im Kochen und den anderen Zweigen des Haushalts, auch im Nähen erfahren ist, zur Unterstützung der Hausfrau und Verwaltung von 3 Knaben (1/3, 5/3, 6/3). Mädchen wird gehalten. Angebote mit Zeugn., Bild u. Gehaltsanpr. erbeten an Frau Amtsgeschäftsrat Dr. Bauer, Bielefeld. 15706

Stubenmädchen

für herrschaftlichen Haushalt u. Kochlehrling (unentgeltlich). Frau v. P., Str. Han (Dabau).

Erzieherin

f. 7j. Knaben a. sof. gesucht. Zeugnisausschn. u. Gehaltsanpr. erbittet Frau Rittergutsbes. Klinge, Bagelau, Br. Schlochau.

Verkäuferin

für Kontinentbetrieb gesucht. Off. mit Zeugnisausschnitten unt. Nr. 5730 an den Gef. stell. erb.

jugen Mädchen

für Geschäft u. Wirtschaft mit entsprechender Vergütung ohne Unterchied der Religion, aber mit guter Handschrift. Salb. Herzog, Hochstädt a. W.

Dame

welche fünf Kindern in der Stadt die Wirtschaft führt und die Schularbeiten beaufsichtigt, sucht von sofort oder 1. November mit Gehaltsansprüchen 15665

Damen, welche autlohn.

Handarbeiten zu Hause garant. hand. anfert. woll., erhalt. Prosp. u. Rüst. geg. 20 Pfg. (in Marken) b. Fr. Marie Kriegl, Kempten 40, Bayern. Suche zu soogleich erw.

Stütze

gebildetes Fräulein, die in Küche u. Hauswesen gut erfahren. Zeugn., Bild u. Gehaltsanpr. zu senden an 15698

Buchhalterin

Offerten mit Gehaltsforderung unter Nr. 5640 an den Gef. stell.

Tüchtige Verkäuferin

der polnischen Sprache mächtig für Kurz-, Posamenten-, Wollwaren usw. per 1. 1. 16. gesucht. Angebote mit Zeugn., Bild, Gehaltsansprüche bei nicht freier Station an

Max Gutmann, Hamburger Kaufhaus, Schivel bein.

Küchenmädchen

beide zu sofort bei hohem Lohn gesucht. Meldungen an 5612) Frau Wisa Rüttner, Dom Buchholz bei Neek. Br. Arnswalde, Neumark

1 Lehrling.

Für mein Material- und Eisenwarengeschäft suche zum baldmöglichen Eintritt einen

jungeren Verkäufer

oder auch Kriegsinvaliden 56671

Haussmädchen

auch Stütze, gesund, tüchtig, für Küche und Hausarbeit auf nicht am Dorf gelegenen Oberförsterei Erntinnen (Kreis Gensburg) zu Martini gesucht. Bei selbstb. Führung der Küche 2 Woch. jährl. 15697

einfache Wirtin

u. tücht. Küchenmädch. sucht zum 1. November Dom. Waldhof b. Nienburg. 15765

Siehe Arbeitsmarkt

auch 2. Blatt.

